MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

218 (13.5.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133563

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 218. Montag, 13. Mai 1907. (Abendblatt.)

Die Tagung des deutschen Flottenvereins

in Köln, über die wir kurz berichteten, hat einen in jeder Hinsicht erwünschten Verlauf genommen, wenn auch das Zentrum ganz, ganz anderer Meinung sein und in seinem Aerger über den glatten und glänzenden Verlauf der Tagung wieder gehörig an diesem nationalen Verein, einem der stolzesten Bollwerke deutsch-nationalen Geistes, herumpflücken wird. Die Zahl der Teilnehmer ist größer gewesen als je bei den früheren Hauptversammlungen. Sie reichte an 300 heran, wie wir einer privaten Mitteilung entnehmen. Die Stadt bot in reichem Flaggenschmuck dem Verein herzliches Willkommen, nicht so allerdings das Rathaus, auf dem trotz heißer Bemühungen der Liberalen das Zentrum noch immer sein Banner flattern läßt, das Kölner Stadtparlament hat es abgelehnt, dem Flottenverein ein Festmahl zu geben. In solchen empfindlichen Fragen nationaler Politik hat das Zentrum bekanntlich stets „großzügige" Politik getrieben, wir erinnern an jene schöne Stunde, da es Bismarck vom Reichstage hier die schuldige Ehrung verweigerte, nicht aus Rache, bewahre nicht aus Rache! Nun der Flottenverein wird das Festmahl verschmerzen können, auch wohl verschmerzen können, daß einzelne Häuser um das erzbischöfliche Palais herum sich des Fahnen- und Flaggenschmucks enthielten. Ein Berichterstatter glaubt darin eine Wirkung der Differenzen im Kölner Stadtrat wegen des Empfanges des Flottenvereins sehen zu sollen. Wir haben nichts dagegen.

Als Vertreter des Kaisers wohnte Generaladjutant von Hahnke der Sitzung bei und wir rufen gerne in Erinnerung, daß es auch einen Flottenverein deutscher Frauen gibt, der durch eine Dame aus Hannover vertreten war.

Der Flottenverein hat aus bekannter Ursache die Oeffentlichkeit im Verlauf der letzten Reichstagswahlkämpfe außerordentlich viel beschäftigt. Das Zentrum rannte gegen ihn an in der vollen Absicht, mit einer Niederlage des Flottenvereins der großen nationalen Phalanx, die immer dichter ihre Reihen schloß, einen gefährlichen Hieb zu versetzen. Es kamen die bekannten Briefdiebstähle, die vielleicht noch der formal-rechtlichen, aber nicht mehr der sachlichen Aufklärung bedürfen. Weil man dem Flottenverein anders nicht beikommen konnte, beschritt man den Weg des Verbrechens. Generalmajor Keim, der mutige und tapfere Führer des Flottenvereins, hat in Köln den Vorgang mit diesem Namen belegt und es wird wohl nur wenig Leute geben, die nicht meinen, daß im moralischen, wenn nicht im juristischen Sinne, damit das treffende Wort gewählt worden sei, und diese selben Leute geben ihm, wie wir versichern können, auch darin Recht, daß der Schimpf und die Schande auf die Vermittler und Anstifter der Diebstähle zurückfallen. Wir freuen uns, daß mit rotglühendem Eisen dieses Mal auf die Stirne politischer Intriganten gedrückt worden ist bei einer Gelegenheit, über die dem Kaiser sehr ausführlich Bericht erstattet werden wird. Wir danken Generalmajor Keim, unstreitig einem, unserer selbstlosesten und ehrlichsten Patrioten auch im Ueberschwang, für dieses Wort eines wahrhaften und geraden Mannes, aus dem man so recht den Ekel vor dem lichtscheuen Treiben politischer Maulwürfe herausfühlt. Unser engerer Parteifreund Stresemann konnte gut und gern „in aller Namen" dem Generalmajor Keim treue Anerkennung und herzlichen Dank für Alles sagen, was er in selbstloser und aufopfernder Weise für die nationale Sache des Flottenvereins getan habe. Abschließend ist damit vorgestern in Köln nicht die Geschichte des Flottenvereins, wohl aber die Parteigeschichte des im Zentrum organisierten Ultramontanismus um ein äußerst trübes und schmutziges Kapitel bereichert worden; der internationale Ultramontanismus hat überall seine Montagninis, die einen machen es dadurch, daß sie sich zu den Boudoirs schöner Frauen Zugang verschaffen, die anderen dadurch, daß sie sich auch Zugang verschaffen zu Aktenschränken, die vielleicht allerdings sich schwerer erschließen, als schöne ehrgeizige Frauen interessanten und galanten Abbés.

Der Briefdiebstahl hat also die gewünschte Störung nicht hervorgerufen. Der Flottenverein steht einmütig zu dem Bestohlenen. Auch die Bayern haben Vernunft prästiert, wie wir schon mitteilten. Sie waren wahrhaftig ein wenig aus dem Konzept gebracht worden durch die Wühlereien und vergaßen in ihrer ehrlichen und an sich gewiß durchaus sympathischen Bajuwarität, die nun einmal nur Sauberes sehen will, daß sie nur dem Zentrum in die Hände arbeiteten. Die Bayern haben eingesehen, daß das Geschrei der Zentrumspresse über den angeblich politischen Charakter des Flottenvereins nur ein taktisches Manöver des Ultramontanismus war, der sicher nicht nationale Zwecke verfolgt, und in ihrem Namen gab Freiherr von Würtzburg nach dem uns vorliegenden Bericht folgende befriedigende Erklärung ab: „Mit Rücksicht auf die gestrigen Erklärungen des Präsidenten Salm und des General Keim und des Präsidiums, daß der Flottenverein als nationaler, unpolitischer Verein für oder gegen die Parteien nicht auftritt, sondern über den Parteien steht, ziehe ich unseren Antrag zurück. Wir freuen uns über die erzielte Einigkeit und hoffen, daß der Deutsche Flottenverein stets hoch über allen Gegensätzen stehen möge und immer getragen sein möge von der Sympathie aller, die den nationalen Gedanken pflegen wollen." Der Friede ist also wiederhergestellt und der Freund dieser mächtigen und erfolgreichen nationalen Organisation wird seine Freude daran haben. Die Bayern müssen wir nur ungern in nationaler Politik, nicht umsonst hat Dernburg seinen Aufklärungskreuzzug in München begonnen. Der rein nationale, vaterländische Charakter des Flottenvereins konnte nicht besser dargetan werden, als durch die Art, wie die Bayern sich selbst zurückfanden, aus Ueberzeugung, nicht aus taktischer Klugheit. In die Misere unserer Zustände wie in die schöne Seele des Zentrums leuchtet es hinein, wenn Fürst Salm kulturkämpferische Absichten des Flottenvereins zu bestreiten sich genötigt sah: „Es hieß wir hätten die katholische Kirche und unsere katholischen Mitchristen bekämpft. Ich weise diesen Vorwurf als unwahr und tendenziös mit Entrüstung zurück. Wir werden wie bisher alles vermeiden, was geeignet ist, den Konfessionsfrieden zu stören. Im Deutschen Flottenverein ist jeder willkommen, welchen Bekenntnisses er auch sei, Protestant, Katholik oder Jude." Es ist wahrlich eine feine Kumpanei im Zentrum versammelt, ein dunkles Ehrenmännertum, dessen erschreckende Vorurteilslosigkeit in der Wahl der politischen Mittel durch die hier zurückgewiesenen Vorwürfe gegen den Flottenverein wieder einmal ins rechte Licht tritt. Man muß entweder sehr blödsinnig oder sehr perfide sein, wenn man einen Verein wie den Flottenverein als Gegner einer Religionsgemeinschaft hinstellt. Auswahl nach Belieben.

Dem Kaiser endlich ein herzlicher Dank für die schönen Worte, mit denen er dem Flottenverein den Mut gestärkt hat, weiterzugehen auf beschrittener Bahn. Der Flottenverein ist die Verkörperung des idealen Gedankens, in dem deutschen Volke das Verständnis und das Interesse für das Bedürfnis und die Aufgabe der deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu stärken. Wir danken dem Kaiser, daß er „von Freude und Stolz erfüllt ist über den Deutschen Flottenverein". Er hat mit diesem Wort viel Gutes für die nationale Propaganda überhaupt gestiftet und den unpolitischen Charakter des Flottenvereins vor aller Welt festgestellt. Diese Worte werden das Vertrauen zum Flottenverein stärken und beleben und dem Zentrum zeigen, wie der Wind weht.

Der Flottenverein hat in Köln gezeigt, daß er keine Krise zu fürchten hat, die parteipolitische Intriguen in ihn hineingetragen haben, daß sein nationaler Gedanke stark genug ist, um sie zu überwinden. Er steht auch ferner als der getreue und tapfere deutsche Mahner da: bauen wir eine starke Flotte schneller aus, damit wir nicht ins Hintertreffen geraten. Die Kölner Tagung hat gezeigt, daß klerikale Machenschaften diesen Mahner und Freund des deutschen Volkes nicht auszulöschen vermögen. G.

Unsere Diplomaten.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 11. Mai.

Die kurze Parlamentssaison geht zu Ende. Im Grunde ist man bereits seit Beginn der letzten Woche in Ferienstimmung. Der Himmel lacht in wolkenloser Bläue und die springenden Brunnen glitzern im Sonnenlicht. Da wird der braungetäfelte Saal im Wallothaus zur Stätte der Unlust, der man so schnell als möglich entfliehen möchte und spätestens um die Mitte der nächsten Woche wird es auch „geschafft" sein. Still und behäbig in schläfriger Sommernachmittagsstimmung wird das Reichshaus mit den vielen Fenstern und dem „goldenen Dacherl" wieder daliegen; höchstens ein Wallfahrtsort für ganz weltfremde Provinzialen, die sich in scheuer Andacht bei den führenden Türstehern erkundigen; wo denn der große Bebel seinen Platz habe und wo der noch größere Erzberger. Fern von dem gleißnerischen Asphaltboden aber, der von Herrn v. Schuckmann genugsam geschilderten Sündenkapitale werden die Reichsboten der Ruhe genießen und des immer bekömmlichen versittigenden Einflusses des heimischen Herdes. Und auch den Herren vom Regierungstisch wird die Rast bekommen und die Abwesenheit der lästigen Frager. Allen; insbesondere aber Herrn v. Tschirschky und Bögendorff. Der hatte eigentlich noch eine Rechnung mit dem Reichstage zu begleichen. Als der Etat des Reichskanzlers beraten wurde, verhieß uns Fürst Bülow nach zwei eigenen Reden noch eine

---

Reiseerinnerungen

von A. Wienholdt.

VI.

Die Philippinen und Batavia.

Seit die Philippinen in amerikanischen Besitz übergegangen sind, im Jahre 1898, kursierten in Europa die abenteuerlichsten Berichte über die dortigen Zustände, sodaß unsere Freude geschwächt war, als wir die Order erhielten, der Hauptstadt Manila einen Besuch abzustatten. Schon von unserem Ankerplatz aus, fünf Kilometer vom Ufer entfernt, konnten wir eine Reihe „historischer" Stätten sehen, denen Bomben und Granaten zu diesem Zwecken ernans verholfen hatten, so zerschossene Steinmauern, ganze Strecken am Ufer, wo Feuer und Schwert ihr verderbliches Spiel getrieben hatten, und schließlich aus dem Wasser hervorragende Masten, die zu den nun schon verfaulten und verkohlten Wracks der spanischen, in den Grund gebohrten Kriegsschiffe gehörten.

Von dem deutschen Konsul, welcher uns kurz nach unserem Ankern seinen pflichtmäßigen Besuch abstattete, erfuhren wir dann in großen Zügen über die in Manila und Umgebung herrschenden Zustände. Die Amerikaner hätten eigentlich nur nominell das Szepter in Händen, in der Stadt sei zwar ziemliche Ordnung, und das hätte schon bald nach der Besitzergreifung der allmächtige Faktor „Geld" bewirkt, der oft stärker ist wie Flinten- und Kanonenkugeln, aber im Innern der Insel sei ein grenzenloses Drunter und Drüber. Zahlreiche Insurgentenscharen machten dem amerikanischen Militär das Leben recht sauer und auch die eigenen Landsleute hätten unter ihren räuberischen Einfällen viel zu leiden. So war uns denn von vornherein die Aussicht, etwas von der Natur des Landes, die viel Aehnlichkeit mit dem amerikanischen Urwald haben sollte, kennen zu lernen ausgeschlossen, weil man dort auf Schritt und Tritt seines Lebens nicht sicher war.

Die Stadt machte auf uns einen anheimelnden Eindruck, war sie doch viel europäischer in ihren Straßen und Häusern, wie die großen Handelsplätze Chinas und Japans. Welch ein Genuß, nach Monaten wieder einmal in einem richtigen Café zu sitzen und sich mit Billard und Kartenspielen oder Zeitungslesen die Nachmittagstunden zu vertreiben. Gegen 6 Uhr, als die Hitze etwas nachgelassen hatte, gings dann in den uns von den deutschen Kaufleuten zur Verfügung gestellten Wagen nach dem Corso, etwas außerhalb gelegen. — Mag der eine im Ausland nun schwärmen für fremde Sitten und Gebräuche, der andere für die Jagd nach exotischen Pflanzen und Tieren, ich glaube, bei dem Anblick schöner Frauen, prächtiger Toiletten und eleganter Equipagen vergißt jeder seine übrigen Interessen. — Und die Philippinerin kann sich sehen lassen, mit ihrer dunklen Hautfarbe, ihren feurigen Augen und den schwarzen Haaren, wenn sie in reicher europäischer Toilette auf dem Corso einherfährt.

Am dritten Tage unseres Aufenthalts fand in dem amerikanischen Klub eine große „reception" statt, zu Ehren des Oberkommandierenden der gesamten Armee, der auf einer Inspizierungsreise hier weilte. Ich habe nie im Ausland — und man liebt dort viele und geräuschvolle Feste — eine ähnlich zauberhafte gesellschaftliche Veranstaltung mitgemacht, wie in Manila. Die dreißig und mehr luxuriösen Räume des Klubs ertranken in einem Lichtermeer und in dem Glanz der Uniformen aller Dienstgrade und Nationen. Ein reizender Damenflor — allerdings so ziemlich ohne Auswahl der Gesellschaftsklasse, folgend dem Gleichheitsprinzip — rauschte in Seide und Atlas an dem Arm ihrer Kavaliere durch die Säle, bemüht, die Aufmerksamkeit der höher gestellten Persönlichkeiten und womöglich deren Wohlgefallen zu erregen. Eine angenehme Zwanglosigkeit des Benehmens imponierte uns steifen Deutschen, die erst nach längerer Bekanntschaft auf eine etwas intimere Unterhaltung einzugehen pflegen, ganz besonders. Hier wurde zu den Klängen einer Militärmusikkapelle getanzt, in einem anderen Saale konzertierten Italiener und Ungarn, die gewissermaßen zum Trotz der Besatzungsarmee gehörten, in anderen Räumen konnte man spielen, lesen, rauchen und wem es zu schwül drinnen wurde, der zog sich in den prächtig mit Lampions erleuchteten Garten zurück, in dem reizende „flirt"-Ecken dafür sorgten, daß man den bitteren Whisky-Geschmack, das Hauptgetränk des Abends, etwas versüßen konnte. Bis in den frühen Morgen dauerte das Fest, ja noch der nächste Mittag sah eine Anzahl Trinkfester, die sich ja überall in der Welt schnell finden und anfreunden, immer von neuem den Freundschaftsbund besiegeln.

Eine Sehenswürdigkeit Manilas will ich nicht vergessen zu erwähnen, das ist die berühmte Sternwarte, die älteste der Welt, und den wissenschaftlichen Arbeiten der Gelehrten, die hier oben ihr einsames Leben führen, verdankt die Seefahrt in dem Großen Ozean ungeheuer viel. In der ganzen Welt Aufsehen erregend war z. B. der hier unlängst, nach jahrzehntelanger anstrengender Arbeit konstruierte Apparat, vermöge dessen man das Nahen und den Verlauf der berüchtigten Wirbelwinde, der Taifune, wahrnehmen konnte.

Reichlich mit guten Manila-Zigarren, deren Schwere uns den Abschied nicht leichter machte, versehen, verließen wir nach acht Tagen den gastlichen Hafen, auf deren Forts die deutsche Flagge hätte wehen können, wenn es nach dem Wunsche der Philippiner gegangen wäre.

Um ein etwaiges Ueberschäumen der auf Genuß und Vergnügen gerichteten Sinne im Kriegsschiffsleben zu verhüten, wird stets dafür gesorgt, daß ein gehöriges Quantum „Dienst" auf eine Zeit angenehmer Zerstreuung folgt, und so wurde auch jetzt nach dem Verlassen von Manila 14 Tage fleißig exerziert, wie wenn wir in der Ost- oder Nordsee manövrierten. Aber dann tauchte wieder eine langausgestreckte, fremde Küste vor unsern Augen auf, die Kanonen wurden ordentlich einbalsamiert, die Dienstbücher in die Ecke geworfen und der Sonntagsanzug hervorgeholt.

Wir liefen in den Vorhafen von Batavia ein, der Hauptstadt von Java, der Perle der niederländischen Besitzungen. Welch'

MARCHIVUM

dritte von seinem Helfer im Reiche des Auswärtigen. Nun ist derweil berichtet worden, der Herr Staatssekretär würde die noch halten; er würde bei der dritten Lesung des Etats auseinandersetzen, unter welchen Bedingungen die Regierung bereit sei, dem Zentrumsverlangen nach Vorlegung von Weiß-, Blau- oder Rotbüchern zu willfahren. Es ist möglich — wir sind in die Absichten des Bewohners der Gartenvilla Wilhelmstraße 77 nicht eingeweiht — daß das noch geschieht. Daß Karl Freiherr v. Tschirschky und Bögendorff uns durch das Vorlesen einer derartigen Erklärung noch erfreut. Aber die Ankündigung des Kanzlers wäre damit nicht erfüllt; denn die bezog sich auf etwas ganz anderes. Ueber die Frage der Weißbücher hatte sich der Herr Reichskanzler ja schon selbst ausgesprochen; aber — so fuhr er zum Schluß verheißungsvoll fort — über die in der Debatte mehrfach angezogenen Verhältnisse in der Diplomatie würde sich der Herr Staatssekretär des Auswärtigen verbreiten. Und darüber hat der also Apostrophierte sich nicht verbreitet und wird sich wohl auch nicht verbreiten. Warum? Darum. Vielleicht schon deshalb nicht, weil er, der allerdings den Eindruck unwiderstehlicher Gutmütigkeit macht, wenn er, angetan mit Smoking und einem Selbstbinder von ehrfurchtgebietenden Dimensionen (neuester englischer Erfindung) in Gesellschaft geht, doch wohl nicht so gutmütig ist, anderer Leute Sünden zu tragen. Unsere Diplomatie ist (um das harte Wort Unfähigkeit zu vermeiden) gewiß verzopft und versteinert. Aber Karl von Tschirschky wird mit einigem Recht fragen dürfen: Kann ich dafür? Nein? Dann klagt gefälligst das System an; nicht mich!

Das System ist nicht erst von heut oder gestern und man charakterisiert es keineswegs erschöpfend, wenn man über die Bevorzugung des Adels sich beschwert. Die war ehedem vielleicht noch größer. Wer etwa bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts und wohl auch noch später in Preußen (und unser Reich ist in der Beziehung sicher nur das „verlängerte Preußen" Wilhelms I.) die diplomatische Laufbahn betreten wollte, der mußte schon Grumbkow heißen oder Seckendorf oder so ähnlich. Inzwischen sind in die Diplomatie eine Menge Namen hineingekommen, die wenigstens dazumal noch nicht im Gotha standen und wer sich ein wenig für diese Dinge interessierte, weiß, daß da und dort an unseren auswärtigen Legationen tanzend und flirtend und gelegentlich — auch das gehört schließlich zum Metier — wacker leuend junge Leute Dienst tun, deren verehrliche Väter die erforderlichen Gelder in Industrie und Gewerbe erwarben. Das aber ist der springende Punkt: Geld gehört zum Geschäft, sogar (wie der Berliner sagt) „ville, ville Geld." Nachgerade ist das der einzige Gesichtspunkt geworden, unter dem die Aushebung zum diplomatischen Dienst noch erfolgt. Was Ausbildung, was Begabung, was Kenntnisse! Ein paar Korpsbrüder, Repetitor, Referendar; oder „anders herum": ein paar Jahre in der Front eines vornehmen Regiments und der Legationssekretär ist, wofern die Batzen in Vaters Beutel nur recht hell und lustig klingen, neu gebacken. Daß in einer Zeit, wo alle großen Kriege am letzten Ende rein wirtschaftlichen Motiven entspringen (beim Burenkrieg war's so, beim japanisch-russischen, beim spanisch-amerikanischen nicht minder) der werdende Diplomat auch von der inneren Verwaltung etwas verstehen muß, vom gesellschaftlichen Aufbau des Staats und den wirtschaftspolitischen Zusammenhängen der Welt, ging den Männern, die über uns regieren, anscheinend noch überhaupt nicht auf. So kommt es denn, daß wir so ziemlich an allen Plätzen von sehr reichen, vortrefflich soignierten, äußerst vornehmen Herren vertreten werden, die leider nur das Pech haben, daß die Völker, in deren Mitte sie für uns wirken und werben sollen, sie nicht recht ernst nehmen. Grandseigneurs, die auch in demokratischen Ländern in strengster Exklusivität nur mit den für die Oeffentlichkeit längst verschollenen, in ihre Schlösser und Vorstädte eingesponnenen Adelsgeschlechtern Umgang pflegen, den in Wirklichkeit regierenden Advokaten und Journalisten aber in stolzer Verachtung aus dem Wege gehen. Und so kommt es, daß wir so vielfach ins Hintertreffen geraten zu sein scheinen, wennschon — Fürst Bülow erklärts und seine Offiziösen beschwören es — das alles nichts zu bedeuten hat.

Aber sagt selbst: Kann Karl v. Tschirschky und Bögendorff etwas dafür? Sehr verständlich darum, daß er über diese fortgesetzten culpae in eligendo, die schließlich nicht die seinen sind, sich nicht zu äußern wünscht. Ganz abgesehen davon, daß er so leicht in Gefahr käme an der Berechtigung der eigenen Existenz zu zweifeln . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13 Mai 1907.

Das Polentum und die Neuwahlen in Oesterreich.

Man schreibt uns: Wenn man von der ganzen Wahlbewegung in Oesterreich überhaupt sagen kann, daß sie verhältnismäßig still zu verlaufen scheint, so gilt dies insbesondere von den Wahlvorbereitungen in Galizien. Dort ist es bisher auffallend ruhig zugegangen, so ruhig, daß man fast annehmen müßte, daß die Mächtigen im Lande geflissentlich jeden Lärm vermeiden, um die Aufmerksamkeit von den Vorgängen abzulenken oder wenigstens nicht auf sich zu ziehen. Wie die Schlachta früher in Galizien die Wahlen gemacht und ihre Stellung behauptet hat, weiß man ja. Solches bequeme Geschäft ist freilich seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts einigermaßen gestört worden, die Herren müssen sich doch mehr abplagen, um ein Mandat zu erringen. Daß aber auch jetzt noch alle Mittel der Korruption und, so weit dies möglich ist, der Gewalt angewendet werden, um der Schlachta und den Leuten vom früheren Polenklub Mandate und Einfluß zu sichern, steht fest. Dafür sorgt in erster Linie der zu Wahlzwecken gebildete polnische „Nationalrat", die „Rada Narodowa". Von den 106 Landboten Galiziens kommen 78 auf die Polen, 28 auf die Ruthenen. Da den letzteren diesmal kaum etwas abzujagen sein wird, müssen die 78 polnischen Mandate sorgfältig verteilt werden. Das war die Hauptaufgabe der „Rada Narodowa". Sie besteht zunächst aus den Stanczyken, also den Vertretern des zum Teile reichen polnischen Adels, mit denen die sogenannten „Voholler" in Ostgalizien Hand in Hand gehen. Arbeiten diese beiden Gruppen zumeist mit Hintertreppeneinflüssen, so arbeitet die in der „Rada" ebenfalls vertretene Gruppe der „Allpolen" oder, wie sie sich nennen, der polnischen Nationaldemokraten mit Pauken und Trompeten. Sie malen fortwährend die „ruthenische Gefahr" an die Wand und agitieren in Stadt und Land eifrig mit diesem Schlagwort. Unterstützt werden sie, namentlich in Westgalizien, in dem zumeist von Geistlichen geführten und klerikalen „Zentrum", das wertvoll ist, weil ihm die Kanzeln zur Agitation zur Verfügung stehen. Unterstützt werden die Allpolen aber auch von den reichen Juden, die ebenfalls in der „Rada" vertreten sind und das Geld für den Wahlkampf hergegeben haben. Dafür hat man ihnen zwei Mandate hingeworfen.

Außerhalb des „Nationalrates" stehen die sogenannten „fortschrittlichen Demokraten", die seinerzeit eine wirklich fortschrittliche Partei gewesen, aber jetzt so geschwächt worden sind, daß sie mit den Stanczyken ein Bündnis schließen mußten. Außerhalb steht ferner die „polnische Volkspartei", eine sehr populäre Bauernpartei, die gegen die Herren lebhafte Opposition macht und die Schlachta ernstlich bekämpft. Ueberdies die Zionisten, d. h. die armen Juden und last not least die Sozialdemokraten. Letzteren haben in den Städten 24, auf dem Lande 8 Kandidaten aufgestellt und führen gegen den Nationalrat einen Kampf auf Tod und Leben. Bei der klugen Bezirksgeometrie, die der Polenklub bei Schaffung der Wahlkreiseinteilung getrieben hat, ist dafür gesorgt worden, daß die Industrie- und Arbeitsbezirke mit großen Landbezirken zusammengekoppelt wurden, so daß den Arbeitern in den Bauern ein schweres Gegengewicht entstanden ist. Die Sozialdemokraten werden also schwer zu kämpfen haben, wenn sie Erfolge erzielen wollen.

Die Ruthenen werden ihre 28 Bezirke diesmal wohl behaupten. Sie sind zwar in drei Parteien gespalten, aber der Haß gegen das Polentum ist so stark, daß er alle drei Gruppen im Notfalle zu einigen vermag. Ueberdies hat ihnen der Hungerstreik der ruthenischen Studenten an der Lemberger Universität reichliches Agitationsmaterial geboten.

Aus anderen Blättern.

Ein recht interessantes Kapitel zur Geschichte des Reichstages steuert die „Breslauer Ztg." bei. Sie stellt die Wortentziehungen im Reichstage zusammen:

Am 21. März 1867 griff im konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes der altkatholische Abg. Dr. Michelis (Neuwied) in der Spezialdiskussion über einen Antrag immer wieder auf die allgemeine Diskussion zurück. Der Vizepräsident von Bennigsen rief ihn wiederholt zur Sache und befragte schließlich das Haus, ob Abg. Michelis weiter reden dürfe. Als das Haus sich für die Wortentziehung aussprach, verlangte Dr. Michelis das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Vizepräsident v. Bennigsen erwiderte, daß Abg. Michelis nach Schluß der Diskussion das Wort zu einer persönlichen Bemerkung erhalten werde. Dieser beharrte aber: „Ich muß gleich erklären." Weiter kam er indessen nicht. Nach Schluß der Diskussion erklärte er dann in einer persönlichen Bemerkung: „Ich habe nur in der Absicht das Wort genommen, um zu erklären, daß ich hiermit ruhig und wohlüberlegt mein Mandat niederlege und den Saal verlassen werde." Am 28. November 1870 wollte Liebknecht im Reichstag des Norddeutschen Bundes bei der Beratung über die Bewilligung neuer Mittel für den deutsch-französischen Krieg in der Spezialdiskussion zur Generaldiskussion sprechen. Präsident Simson erklärte zweimal, daß er nicht imstande sei, den Redner in die allgemeine Diskussion abschweifen zu lassen. Liebknecht erwiderte: „Ich bestehe darauf, daß ich das Wort weiter behalte, und appelliere an das Haus. Ich will formell konstatiert haben, ob ich das Wort habe oder nicht." Als sich dann auf Befragen durch den Präsidenten die große Mehrheit für die Wortentziehung erhob, erklärte Simson: „Der Redner überzeugt sich, daß ihm vom Hause das Wort entzogen wurden ist." Liebknecht nahm darauf seinen Platz ein mit den ironischen Worten: „Ich danke dem Reichstag." Im Deutschen Reichstag wurde zum erstenmal einem Redner das Wort entzogen am 8. November 1871. Bebel behauptete, daß auf Grund der Reichsverfassung in uns ein Cäsarismus herrsche, „der die parlamentarische Form gebraucht, weil die öffentliche Meinung sie für notwendig hält, um auf Grund einer solchen Verfassung scheinbar konstitutionell regieren kann." Als er dann davon sprach, daß die Reichsverfassung nicht das Stück Papier wert sei, auf dem sie geschrieben ist, wurde ihm nach Befragung des Hauses durch den Präsidenten Simson das Wort entzogen. Am 19. Mai 1879 führte der wilde Abgeordnete v. Ludwig im Reichstag bei der Beratung des Zolltarifes eine Szene auf, die Eugen Richter in einem Zwischenruf als „abscheuliches Possenspiel" charakterisierte. In der Debatte über den Fischzoll rügte er den Präsidenten v. Forckenbeck, wie den die Verhandlungen leitenden Vizepräsidenten Lucius wiederholt an, bis das Haus sich für die Wortentziehung aussprach.

Die „Köln. Volksztg." widmet der Tagung des Flottenvereins folgende Zeilen:

Der Deutsche Flottenverein hat auf seiner diesjährigen Tagung zu Köln, soweit er der Oeffentlichkeit sich zeigte, das Bild völliger Einigkeit. Diese scheinbare Einigkeit zu erreichen, scheint allerdings nicht leicht geworden zu sein. Einer von vormittags 9 bis abends 8 Uhr währenden, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes bedurfte es, um die vorhandenen Unstimmigkeiten zu beseitigen, und einer siebenstündigen Arbeit bedurfte es, um sich über die Beurteilung der seitherigen Agitation, über Richtung und Ziel der Agitation für die nächste Zukunft zu einigen. Aber es gelang, die Bayern wurden zufriedengestellt und Generalmajor Keim triumphierte. Erleichtertes Herzens konnte man der Hauptversammlung entgegensehen; hierfür waren die Rollen gut verteilt und Seitensprünge nicht mehr zu befürchten.

Wie vorauszusehen war.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Mai 1907.

22. Generalversammlung (11. Wanderversammlung) des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

III.

Die Obmännerversammlung der Verkehrskommission

faßte u. a. folgende Beschlüsse: Der Verband reisender Kaufleute nimmt zu der Personentarifreform abwartende Stellung. In einer Eingabe, welche an den Minister wegen des neuen Gepäcktarifs zu richten ist, wird dies am Schlusse ausdrücklich betont, es werden doch zugleich einzelne schon jetzt hervortretende Wünsche, wie Wegfall der Schnellzugszuschläge oder derselben auf D-Züge, mehr Eilzüge statt zuschlagbelastete Schnellzüge, frühere Lösung der Fahrkarten (2 Tage vorher) usw. geltend gemacht. Der Verband macht hinsichtlich der Gepäcktarifreform folgende Vorschläge: 1. Vorstufe 1—25 Kg. bis 100 Km. zu 20 Pfg. Nahezone und Zone 1 Verbilligung, um die wesentliche Verteuerung des Nahverkehrs zu mildern. 2. Zulassung der Aufgabe von Mustertaschen ohne Vorweisung der Fahrkarte. Der Verband wird ersucht, die Agitation der Vertretung des Verbandes im Eisenbahnrat fortzusetzen und trotz des neuen ablehnenden Bescheides der preuß. Ministerien in einer Weise an geeigneter Stelle das Verlangen zu erneuern.

Begrüßungsabend.

Am Samstag abend fand im Friedrichsparksaal ein Begrüßungsabend statt, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Anwesend waren u. a. die Herren Geh. Regierungsrat Lang, Regierungsrat Landenberger, Polizeidirektor Welland, Telegraphendirektor Bernhard, Bürgermeister Martin, Stadtrat Duttenhöfer und Hirschhorn, Stadtverordneten-Vorstand Wagenau, Handelshochschuldirektor Dr. Weber, Fabrikant Heberer als Vertreter der Mannheimer Handelskammer und Vertreter von verschiedenen hiesigen kaufmännischen Vereinigungen. Der Hintergrund der Bühne des mit Fahnen und Guirlanden schön geschmückten Saales wurde durch einen

---

ein Reichtum an tropischer Vegetation in buntestem und wildestem Durcheinander! Etwa eine Stunde mit der Bahn durch wundervollen Urwald und dann lag in einer Ebene die entzückendste aller Städte im großen Ostasien vor uns. — Fast kein Haus, das nicht von schattenspendenden Palmen umgeben war, die Straßen alle chauffiert. Ein künstlicher Kanal, von glatten Steinmauern eingefaßt, leitete sein Wasser für das Gedeihen der wunderbaren öffentlichen und Privatgärten der wohlhabenden Holländer. Und deren gibt es nicht wenige, das bewiesen die Hunderte der prächtigsten Villen. Aufs liebenswürdigste wurden wir aufgenommen. Eine ganze Reihe von Einladungen zu kleineren und größeren Festlichkeiten waren uns bereits an Bord geschickt, und, wie uns der Konsul sagte, sollten wir uns nur gleich auf 2—3 Tage einrichten, in diesem und jenem Hause zu bleiben, was wir uns natürlich nicht zweimal sagen ließen. Es sind prächtige Menschen, diese Holländer, die die Kolonien als Wohnsitz fürs Leben ausersehen haben, zwar ohne viel Temperament, eher phlegmatisch zu nennen, aber von einer Gutmütigkeit, wie sie wohl einzig in der Welt dasteht. — Die Temperatur, die das ganze Jahr hindurch nicht viel unter 20 Grad geht, bringt es mit sich, daß hauptsächlich die frühen Vormittagsstunden der Arbeit gewidmet sind. Die Abendstunden sind für die Geselligkeit und da herrscht in den großen Gartenrestaurants, in deren jedem eine „band" spielt, die ausgelassenste Lustigkeit, so daß wir uns in die Heimat versetzt fühlten.

Die größte Sehenswürdigkeit ist der einige Stunden, mehrere Hundert Meter hochgelegene botanische Garten, die Sehnsucht aller Naturforscher; und glücklich der, dem die Mittel zu dieser weiten Reise zur Verfügung stehen.

Europäisches Leben, heimische Bequemlichkeit, was Wohnen, Essen und Trinken anbetrifft, inmitten einer herrlichen tropischen Natur, das ist es, was Batavia zu dem schönsten Punkt im fernen Osten macht.

Tagesneuigkeiten.

— **Wenn ein Königskind geboren wird . . .** Mit der jungen Königin von Spanien ist am Madrider Königshofe ein ungezwungenes Familienleben eingezogen, manche einfache englische Sitte hat im Leben des Königspaares sich eingebürgert und es mochte fast scheinen, als ob das prunkvolle pathetische spanische Zeremoniell nach und nach an Herrschaft einbüßen sollte. Aber just in dem Augenblicke, da die Beschränkung auf den Verkehr mit den engen Angehörigen am meisten zu ersehnen ist, ergreift die Pflicht und mit ihr auch das Hofzeremoniell von dem Herrscherpaar strenger denn je Besitz. Königinnenlos! Mit der Stunde, da Königin Ena Mutter geworden ist, rüsten sich um das Leben des jungen Elternpaares die Repräsentationspflichten höher denn je, Feste und Feiern beginnen, denen man sich nicht entziehen darf. Im Palacio Real herrscht ein aufgeregtes Leben wie sonst nur selten und der Zeremonienmeister erwägt bereits sorgenvoll die Pläne zu den großen Tauffestlichkeiten, die voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen stattfinden werden. Der junge königliche Vater, von dem Wunsch erfüllt, daß sein Volk soviel als möglich teilnehmen könne an seiner Freude, hat bereits dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß alle Festlichkeiten in größtem Maßstabe und mit reichster Pracht gestaltet werden sollen. Bei diesem feierlichen Akte wird der Hof wieder seinen alten Glanz entfalten, wie in den Tagen höchster Macht. Die Zeremonie wird zwar in der Schloßkapelle abgehalten, deren Dimensionen ja ziemlich beschränkt sind, allein trotzdem wird dem Volke und insbesondere den Armen Madrids ein Teil des Raumes eingeräumt, in dem sie der denkwürdigen Feier werden Zeuge sein können. Die Galerien des Palastes werden dem Volke geöffnet, damit sie dem farbenprächtigen Zug beiwohnen können, der sich von den königlichen Gemächern zur Kapelle bewegen wird. Das Wasser, mit dem die Taufe vollzogen wird, wird dem alten Brauche folgend, aus dem Kloster von San Domingo de Guzman entnommen; seit mittelalterlichen Zeiten ist es Sitte, daß die spanischen Infanten mit diesem Wasser getauft werden, mit dem auch der Gründer des Dominikanerordens vor 700 Jahren die Taufe zu vollziehen pflegte. Gewöhnlich liegt es der obersten Hofdame ob, das Kind zur Taufe zu tragen, die nächsten Anverwandten, die Trauzeugen und die Vertreter des Papstes pflegen vor und neben dem Täufling im Zuge zu schreiten. Nach der Taufe pflegt das Königskind gewöhnlich zum Ritter geschlagen zu werden und die Insignien der Ritterschaft werden ihm umgehängt. Die Taufe Alfons XIII. ging mit besonderen Zeremonien vor sich, weil er — ein seltener Fall — bereits mit seiner Geburt König wurde. König Alfons wurde schon am vierten Tage nach seiner Geburt getauft und der Akt gestaltete sich zu einem selten farbenprächtigen Schauspiel. Schon vorher hatten die ordenbesäten, prunkvoll gekleideten Zuschauer in der Kapelle Platz genommen. Die Glocken begannen zu läuten, die Artillerie feuerte und langsam setzte sich der Zug gegen die Kapelle in Bewegung. Vor dem Kammerherrn und den Granden schritten sieben Ritter, die die zur Zeremonie nötigen Utensilien trugen, das geweihte Oel, Salz usw. Dann folgte die Hofdame mit dem Könige, begleitet von der Infantin Isabella, den Zeugen und dem päpstlichen Nuntius. Daran schloß sich das Gefolge und den Beschluß bildeten die Herolde und die Leibgarde. Der oberste spanische Kirchenfürst, Kardinal-Erzbischof von Toledo, erwartete mit einem großen Gefolge von Geistlichen den Zug an der Kirchentüre. Nach vollzogener Taufe bekleidete man den König mit der Würde der Ordensmeisterschaft der sieben großen Ritterorden und legte dem Kind die Insignien um. König Alfons schien damals für diese Ehre und für die Majestät seiner Person nicht viel übrig zu haben, denn „Seine Majestät weinten bitterlich" bei der ganzen Zeremonie . . . Auch die Macht mächtiger Herrschaft der Etikette kein Ende. Eine der ältesten Sitten, die sich bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, ist die nächtliche Bewachung der Mitglieder des Königshauses durch die Monteros de Espinosa. Das sind Herren aus angesehenen Familien der alten Stadt Espinosa, die seit der ältesten Zeit dies Privilegium beanspruchen und mit keinen anderen spanischen Untertanen teilen. Die ganze Nacht hindurch halten zwei „Monteros" in ihrem altertümlichen Kostüm und mit ihren großen Schlachtschwertern Wache vor dem Gemache des Königs oder eines anderen Mitgliedes des Königshauses. Mit dem Augenblick, da sie ihr Amt antreten, verwehren sie bis zum Morgengrauen jedermann den Eintritt in die königlichen oder prinzlichen Gemächer. Nur ein in Espinosa geborener Spanier kann dieses Ehrenamt versehen; das Recht wird so hoch geschätzt und so eifersüchtig verteidigt, daß nicht selten die Frauen von berühmten Persönlichkeiten eigens nach Espinosa eilen, um dort ihre schwere Stunde zu erwarten, nur damit der Sohn die Anwartschaft erwerbe auf die Aufnahme in diese exklusive Körperschaft.

MARCHIVUM

Kain lebender Pflanzen eingenommen, in dem die Büsten des Kaisers und Großherzogs Aufstellung gefunden hatten. Ein von Frl. Anna Glaffner-Heidelberg, einer Schülerin des Herrn Hofschauspielers Tietsch, mit edlem Schwung vorgetragener Prolog, der unseren Lokalpoeten, Herrn Hermann Waldeck, zum Verfasser hatte, leitete den Abend ein. Dann begrüßte der Vorsitzende der Sektion Mannheim, Herr P. J. Goerh, die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Bürgermeister Martin entbot sodann den fremden Gästen namens der Stadt herzlichen Willkomm. Die vortrefflichen Ausführungen des Vertreters der Stadt, die auch mit einer guten Dosis Humor gewürzt waren, wurden äußerst beifällig aufgenommen. Die Stadt, so führte der Redner aus, freue sich aufrichtig, die 22. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands gastlich bei sich beherbergen zu dürfen. Wie könnte es auch anders sein in einer Stadt, die sich selbst mit Stolz als Handelsmetropole Südwestdeutschlands bezeichne, in einer Stadt, die ihre Entwicklung und Blüte, ihr Ansehen und ihren jetzt Gottseibank endlich etwas über die nächsten Nachbargrenzen von Seckenheim und Friedrichsfeld hinausbringenden guten Ruf in erster Linie dem Handelsstand verdanke. Wenn man sich die bange Frage vorlege, wie werde Mannheim gegenüber so vielgereisten Männern, denen gegenüber Odysseus als harmloser Lokalreisender bezeichnet werden dürfe, bestehen, so brächten zwei Momente Trost und Hoffnung: 1. die Ausstellung und 2. die Güte und Milde der Reisenkels. Redner schloß seine Ausführungen, bei denen namentlich die Definition des Begriffs „Reisenkel" große Heiterkeit erregte, mit einem Hoch auf den Verband und seine Vorstandschaft. Der darauffolgende Vortrag des Verbandsdirektors, Herrn V. H. Mueller, über das Thema: „Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands" gab Aufschluß über die bedeutenden Leistungen des Verbandes. Seit Bestehen des Verbandes wurden 550 000 M. Krankenunterstützung bezahlt. Bis zum 1. April ds. Js. kamen einschließlich dieser Summe insgesamt 1 470 000 M. zur Auszahlung. Trotz dieser großen Ausgaben besitzt der Verband einen Fonds von 5 276 000 M. Im Verlaufe des Abends überbrachte noch Herr Mieck die Grüße des Verbandes der Industriellen. Die Ueberreichung des sogen. „Wandertrichters", eines von einem Nürnberger gestifteten Wanderpokals, der von dem Vorsitzenden der Sektion München dem hiesigen Vorsitzenden überreicht wurde, und dann an der Ehrentafel kreiste, gab noch zu manchem Begrüßungswort Veranlassung. Das übrige Programm setzte sich aus stürmisch aufgenommenen Vorträgen der „Mannheimer Liedertafel", ausgezeichneten Rezitationen und humoristischen Vorträgen des Herrn Hofschauspielers Neumann-Hoditz, allgemeinen Gesängen und vorzüglichen Musik-Stücken der Kapelle Petermann zusammen. Erst lange nach Mitternacht löste sich der fröhliche Kreis auf.

Am zweiten Versammlungstage

wurde die Debatte über den Berliner Antrag fortgesetzt. Schließlich wurde er abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag der Verwaltung angenommen dahingehend: „Die Generalversammlung beschließt, der Aufsichtsrat möge durch den Mathematiker eine genaue Berechnung über eine fakultative Witwen- und Waisenkasse, Alters- und Invaliditätskasse auf Basis der Jahresbeiträge von 50 M. für die Witwen- und Waisen- und von 20 M. für die Alters- und Invalidenkasse ausarbeiten lassen, ihn auch befragen, ob bei doppelter, dreifacher Zahlung der Beiträge doppelte, dreifache usw. Leistungen gewährt werden können, ferner darüber Erhebungen anstellen, wieviel Teilnehmer an diesen Kassen zu erwarten sind und wie sich das Aufsichtsamt für das private Versicherungswesen zu ihnen stellen wird. Sollte kein Hindernis im Wege stehen, so soll der nächsten Generalversammlung eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden." Damit waren die übrigen Anträge zu diesem Punkte erledigt.

Mehrere weitere Anträge der Verwaltung über Aenderungen der Satzungen und Verwaltungsvorschriften wurden gleichfalls genehmigt; desgleichen mehrere Anträge von Sektionen, so u. a. der Antrag der Sektion Breslau, für neu eintretende Mitglieder beim Witwen- und Waisenfonds dieselbe Karrenzzeit von 10 Jahren wie beim Altersversorgungsfonds einzuführen. Die nächstjährige Tagung findet in Bremen statt. Der Rest des Tages wurde in der Ausstellung verbracht. Abends wurde die Vorstellung im Neuen Theater besucht. Heute vormittag um ½10 Uhr begann eine Dampferfahrt auf dem Rhein. Nachmittags um 2 Uhr wurde die Fahrt nach Neustadt a. H. zur Besichtigung der Kellereien mit Weinprobe bei der Firma Karl Jos. Hoch angetreten. Abends ist Abschiedsessen im Saalbau zu Neustadt. Ein Ausflug nach Heidelberg und Umgebung beschließt am Dienstag die Tagung.

Badischer Handwerkertag.

(Schluß.)

Herr Rochel-Darmstadt übermittelte alsdann die Grüße der Handwerkskammern in Kaiserslautern und Darmstadt.

Herr Sekretär Hauser-Mannheim

sprach hierauf über „Die Gewerbeförderung durch gewerbliche Vereinigungen, Staat und Gemeinde." Die formvollendeten, von gründlichem Studium zeugenden Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden Leitsätzen:

1. Eine den heutigen gewerblichen Bedürfnissen entsprechende Gewerbeförderung muß großzügig und einheitlich geleitet werden. Sie hat bei ihren Maßnahmen die wirtschaftliche Entwickelung zu berücksichtigen und darf nur erreichbare Ziele verfolgen.

2. Träger der Gewerbeförderung sind die gewerblichen Vereinigungen, die Handwerkskammern, die Gemeinde und der Staat.

3. Die gewerblichen Vereinigungen sind berufen, die Schäden des gewerblichen Lebens zu erforschen und auf deren Beseitigung hinzuwirken; sie haben Einrichtungen zu treffen oder den Staats- und Gemeindebehörden zu empfehlen, durch welche die Existenzbedingungen des Handwerks gebessert und der Handwerkerstand moralisch und wirtschaftlich gehoben und in die Lage versetzt wird, den modernen Anforderungen zu entsprechen. Dahin gehören: die zeitgemäße Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses in Werkstatt und Schule, insbesondere durch volkswirtschaftliche Belehrungen, die Abhaltung von Fachkursen und die Veranstaltung von Vorträgen, die Schaffung von Bildungsgelegenheiten jeder Art; ferner die Ausgestaltung der Organisation, besonders der Fachorganisation, die Bekämpfung des Borgunwesens durch eine kaufmännische Regelung des Kreditwesens, die Festsetzung von Mindestpreisen bei der Uebernahme von Arbeiten, die Herstellung eines gedeihlichen Verhältnisses mit den Gesellen und Arbeitern durch Abschluß von Tarifverträgen auf gesetzlicher Grundlage, die Pflege des Genossenschaftsgedankens, der Schutz der soliden Arbeit gegen unlautere Konkurrenz u. a. m.

4. Der Staat und die Gemeinden sollten im Interesse der Erhaltung eines steuerkräftigen Mittelstandes und im Sinne der sozialen Gerechtigkeit die Forderungen des Handwerkerstandes auf ihre Berechtigung prüfen und sie nicht voreingenommen als Gebilde einer rückständigen Weltanschauung betrachten; sie müssen ausreichende Mittel für die Förderung des Handwerks bereit stellen, in der Ueberzeugung, daß das dafür angelegte Kapital gute, wenn auch nicht immer in Zahlen nachweisbare Zinsen trägt; sie müssen durch gesetzliche Bestimmungen bezw. durch praktische Einrichtungen und Verordnungen eine freie Bahn schaffen für eine lebenskräftige Entwickelung des Handwerks, mit einem Wort: es muß eine praktische Handwerkerpolitik eingeleitet werden, keine Politik des „Wenn" und „Aber", sondern der wirksamen Tat.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sitzen zu erheben, welcher Aufforderung die Versammlung gerne nachkam. Die Leitsätze wurden einstimmig angenommen. Herr Präsident Niederbühl-Rastatt dankte hierauf für die freundlichen Begrüßungsworte und sprach den Wunsch aus, daß die Handwerkskammern auch noch wie vor zum Wohle des badischen Handwerkerstandes arbeiten möchten. Herr Stadtrat D. Graß entschuldigte hierauf noch die Abwesenheit des Herrn Reg.-Rats Dr. Cron-Karlsruhe und schloß um 12¼ Uhr die angeregt verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich, das freudigen Widerhall fand.

10. Verbandstag des badischen Tierschutzvereins.

Mannheim, 12. Mai.

Der diesjährige 10. Verbandstag des badischen Tierschutzvereins, der gestern hier im hinteren Lokal des Wildemannhofs tagte, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen; auch Damen waren anwesend.

Nachdem der Verbandsvorsitzende Bankdirektor Tescher-Mannheim den Verbandstag eröffnet und die Erschienenen willkommen geheißen hatte, ergriff Oberbürgermeister Beck, als Vertreter der Stadt Mannheim und Ehrenvorsitzender des Verbandes, das Wort zu folgender Begrüßungsansprache:

Ihre Vereinigung ist unter der großen Zahl von Kongressen, die wir in diesem Jahre begrüßen dürfen, der Zahl der Besucher nach zwar wohl eine der kleinsten, aber sachlich gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nicht die Vertretung von Standes- und Berufs-Interessen, die Erzielung von Sondervorteilen ruft Sie hier zusammen, sondern Sie stehen uneigennützig und opferwillig im Dienste der Humanität. Denn, wie unser geliebter Landesfürst treffend sagt: „Wer gleichgültig gegen ein treues Tier ist, wird auch für seinesgleichen kein Herz haben." Ihre Aufgabe ist eine unendlich mühselige; denn sie ist eine erzieherische. Zunächst gegenüber der Jugend, bei der nicht immer bewußte, sittliche Rohheit, sondern Mutwillen, die oft arglose Lust zu necken und zu quälen, die Veranlassung zu Unbarmherzigkeiten gegen das arme Tier ist. Und doch hat J. Paul recht, wenn er sagt: „Der kleine Tierquäler erwächst zu einem harten, grausamen Manne." Nur wenn der Mensch von Kindheit an die Tiere kennen, schätzen und lieben lernt, wird er sie sein Leben lang zu schützen und vor Unbill zu bewahren suchen.

Aber in noch höherem Grade ist Ihre Aufgabe eine erzieherische gegenüber dem Volke, gegenüber der Rohheit der Menge, ihrer Gleichgültigkeit und Unkenntnis. Wenn mit Recht ein untrüglicher Gradmesser für die Herzensbildung eines Volkes in der Art, wie es die Tiere betrachtet und behandelt, erblickt wird, so bestehen eine Reihe von Kulturnationen die Probe recht schlecht. Hier gilt es, unverdrossen die Gesetze des Mitleids gegen die geplagte und gequälte Kreatur zu predigen und sie — wenn nötig mit drastischen Mitteln — in das Herz des Volkes zu schreiben. Wir dürfen es auch offen für unser Vaterland eingestehen, daß Gesetz und Sitte auf diesem Gebiete, in der Bekämpfung dieses Defektes sittlichen Empfindens hinter den sonstigen glänzenden Fortschritten in Humanität und Zivilisation weit zurückstehen. Die städt. Behörde, die Sie durch mich herzlich bewillkommnen läßt, wünscht Ihren so dankenswerten Bestrebungen besten Erfolg!

Anschließend wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem vom Kanzleirat Käuflein erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand auch im letzten Geschäftsjahre sehr eifrig und segensreich im Sinne des Vereinsgedankens und Vereinszwecks tätig war. Der Kassenbericht schließt mit 3653 Mk. 38 Pfg. in Einnahmen und Ausgaben ab. Dem Vorstande wurde hierauf Entlastung erteilt.

In der nun folgenden längeren Debatte über Fragen des Tierschutzes wurde u. a. ein Antrag Freiburg angenommen, demzufolge die Militärbehörden gebeten werden sollen, den in den Garnisonsstädten ansässigen Vereinen die Namen der Käufer der ausrangierten Pferde bekannt zu geben, damit über diese eine hinreichende Kontrolle ausgeübt werden und evtl. bei der Militärbehörde darauf hingewirkt werden kann, daß notorische Pferdeschinder keine Pferde mehr erhalten. Zur Beratung eines weiteren Antrags Freiburg, der ein Verbot, mit zwei aneinander gekoppelten Wagen zu fahren, befürwortet, der ferner auf die Erreichung einer Maximalgewichtsgrenze für Lastfuhrwerke hinzielt u. s. w., wurde eine viergliedrige Kommission gewählt. Ein Antrag Baden-Baden, der die Erhaltung von Hecken und dornigem Gestrüpp im Interesse unserer nützlichen Vögel fördert, wurde dem Vorstande zur Verfolgung überwiesen. Schließlich wurde noch ein Antrag Freiburg angenommen, demzufolge „die Genehmigung des Großh. bad. Ministerium des Innern für die Zusatzbestimmung auf den Mitgliedskarten einzuholen ist, daß den Mitgliedern des Tierschutzvereins insbesondere den Vorstandsmitgliedern nach Ausweis durch die Vereinskarte auf Ansuchen der Polizei und Gendarmerie in Sachen des Tierschutzes ungesäumt Unterstützung zu leisten ist".

Nachdem in der Debatte noch verschiedene weitere Angelegenheiten des Tierschutzes in Kürze Erwähnung gefunden hatten, wurde der bisherige Verbandsvorstand, bestehend aus den Herren Bankdirektor Tescher und Kanzlerat Käuflein wiedergewählt und als Vorort des Vereins für das neue Geschäftsjahr Baden-Baden gewählt, womit der Verbandstag seinen Abschluß fand.

Kongresse im Jubiläumsjahr.

Jahresversammlung der Großloge „Zur Sonne".

Am 11., 12. und 13. Mai hält auf Einladung der Loge „Carl zur Eintracht" die Großloge „Zur Sonne" in Bayreuth dahier ihre Jahresversammlung ab. Diese Versammlung (Großlogentag) der zum Deutschen Großlogenbund gehörenden Freimaurergroßloge umfaßt die Vertreter von zur Zeit 29 Tochterlogen in Deutschland und 5 in Norwegen. Der Sonnenbund steht auf dem Humanitätsprinzip; er vertritt die schon von Lessing als Richtschnur bezeichnete Anschauung, daß es die Aufgabe der Freimaurerei sei, den Menschen ohne Rücksicht auf Stand, Rasse und Konfession mit dem Menschen zu verbinden. Guter Ruf und entsprechende Bildung sind die natürlichen Voraussetzungen der Aufnahme. Religiöse und politische Kämpfe sind nicht Aufgabe der Loge, sondern die Ausbildung der reinen Menschennatur. Neben der Erledigung der geschäftlichen Arbeiten werden die aus allen Teilen Deutschlands mit Einschluß eines solchen aus Norwegen zusammengekommenen Vertreter auch Gelegenheit haben, unsere schöne Vaterstadt in ihrem Jubiläumskleide zu bewundern und unserer Nachbarstadt Heidelberg einen Besuch abzustatten.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
MANNHEIM 1907
INTERNATIONALE KUNST- UND GROSSE GARTENBAU AUSSTELLUNG

Die Höhe der verkauften Dauerkarten

hat bis jetzt bereits 50 000 überschritten. Es ist das ein Erfolg, wie er vorher von Niemanden für möglich gehalten worden ist, und zugleich ein erfreulicher Beweis dafür, daß in Mannheim und Umgegend unsere Ausstellung Anklang gefunden hat.

Die Kasse der Ausstellung

ist abends bis 11 Uhr geöffnet. Nach dieser Zeit wird Niemand mehr der Eintritt in die Ausstellung gestattet, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, weil es vorgekommen ist, daß Abonnenten noch nach 11 Uhr (dem offiziellen Schluß) Eintritt verlangt haben.

Die Blumengemäldeausstellung der französischen Künstler,

die in dem die Augustaanlage vom Friedrichsplatz abschließenden Mittelbau untergebracht ist, wird morgen Vormittag eröffnet. Es handelt sich um eine sehr sehenswerte Ausstellung, die einen recht zahlreichen Besuch verdient.

Zum Ausstand in der Zimmermannschen Fabrik in Ludwigshafen

wird uns geschrieben:

In der sozialistischen Presse wird einmal wieder die Hauptschuld an den Exzessen in Ludwigshafen dem scharfmacherischen Unternehmertum zugeschoben und die Lohnbewegung bei der Zimmermann'schen Fabrik so dargestellt, als ob der Fabrikherr zu keinen Unterhandlungen geneigt gewesen sei, daß er seinen Arbeitern menschenunwürdige Arbeitsbedingungen zugemutet habe und daß der Arbeitgeberverband diese Situation mit heraufbeschworen habe. Diesen Verdrehungen gegenüber, an denen sich eigentümlicherweise auch die Gewerkschaftsführer beteiligen, obwohl sie den wirklichen Hergang der Bewegung und die näheren Gründe der Exzesse kennen müßten, sei die Oeffentlichkeit auf den tatsächlichen Verlauf der Arbeiterbewegung bei der Chemischen Fabrik für Leim und Dünger Zimmermann in Ludwigshafen hingewiesen.

Bei gleichen Produktionsverhältnissen waren die Löhne der Zimmermann'schen Fabrik in den Jahren 1903 bis 1904 bis 1905 und 1906 um je 10 Proz. gegen das vorangegangene Jahr gestiegen und hierzu waren noch durch Vereinbarungen mit der Arbeiterschaft bezw. den Arbeiterorganisationen 25 Prozent Zulage für Ueberstunden und 50 Prozent Zulage für Nacht- und Sonntagsarbeit getreten. Der seitherige Lohntarif, der im Jahre 1906 abgeschlossen war und einen Minimallohn von M. 3.50 vorsah, lief am 1. April d. Js. ab. Der Fabrikarbeiterverband reichte kurz vor Ablauf desselben einen neuen Lohntarif ein, der auf eine allgemeine Lohnerhöhung von 15 Prozent hinzielte. Außerdem wurde eine Verlängerung der Mittagspause, Freigabe des 1. Mai und dergl. verlangt. Erwägt man nun, daß die Durchschnittsminimallöhne sowohl wie die allgemeinen Durchschnittslöhne der chemischen Industrie des hiesigen Industriebezirks unter den in dem bisherigen Lohntarif festgesetzten Minimallohn und unter dem allgemeinen Durchschnittslohn der Arbeiter der Zimmermann'schen Fabrik blieben, so erscheinen die Forderungen des Fabrikarbeiterverbandes bei den günstigen Arbeitsbedingungen der Arbeiter genannter Fabrik und der selbst von der Arbeiterorganisation vor der Arbeiterbewegung oft anerkannten Arbeiterfreundlichkeit des Fabrikherrn vollständig unverständlich.

Gleichwohl erklärte sich der Fabrikherr zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit. In einer unter Beisein der beiderseitigen Organisationsvertreter erfolgten Verhandlung, am 21. März ds. Js., wurde sogar eine Verständigung dahin erzielt, daß der tarifliche Minimallohn v. M. 3.50 unter gleichzeitiger Aufrechnung der gewährten Einzelzulagen in dem neuen Tarif auf M. 3.80 erhöht und eine Dienstzulage von 10 Pfennig pro Stunde für je 5 Jahre Dienstzeit gewährt werden sollte. Dadurch würde, da die meisten Arbeiter bereits viele Jahre in der Fabrik tätig waren, das gesamte Lohnniveau um ca. 6 bis 7 Prozent gehoben sein. Gleichwohl erhielt die Fabrik schon an folgenden Tage brieflich von dem Fabrikarbeiterverband ohne irgendwelche nähere Begründung die kategorische Nachricht, daß der eingereichte Lohntarif (die Bedingungen desselben siehe oben) ohne Abänderung angenommen werden müsse. Bei dem Mangel jeglichen Entgegenkommens seitens der Arbeiterorganisation wandte sich daher die Fabrik durch Anschlag an ihre Arbeiterschaft und forderte sie auf unter den angebotenen Bedingungen, nach denen z. B. die Löhne der gewöhnlichen Hilfsarbeiter sich auf M. 3.80 bis M. 4.60 stellten, weiter zu arbeiten, widrigenfalls ihnen gekündigt werden müßte. Die Arbeiterschaft verweigerte darauf die nach der Fabrikordnung zulässigen Ueberstunden und schließlich überhaupt die Arbeit, worauf ein Teil sofort entlassen wurde und der Rest, mit Ausnahme von 3 männlichen und einigen weiblichen Arbeitern, unter Einhaltung der Kündigungsfrist die Fabrik verließ.

Da der Stillstand des Betriebes auch von nur wenigen Tagen das Verderben von tausenden von Zentnern von Zwischenprodukten herbeigeführt und den Gesundheitszustand der ganzen Umgebung der Fabrik gefährdet hätte, war die Fabrik gezwungen, Arbeitswillige heranzuziehen, die in den Verwaltungsgebäuden der Fabrik beherbergt wurden. Die Verpflegung derselben war äußerst schwierig, da die Herbeischaffung der Lebensmittel unterbunden wurde, woran sich auch ein Stadtratsmitglied von Ludwigshafen aktiv beteiligte. Trotzdem die Arbeitswilligen bei ihrer Zufuhr unter behördlicher Bedeckung mit Gewalt entrissen wurden oder auch durch Drohungen und Zureden aus der Fabrik herausgelockt wurden, gelang es doch, einen knappen Bestand von Arbeitswilligen aufrecht zu erhalten, um den Betrieb notdürftig durchführen zu können. Dies steigerte die Erregung gegen die Fabrik natürlich aufs Höchste. Schon in den Tagen vor dem Exzeß sammelten sich drohende Menschenmassen vor der Fabrik an, drängten gegen die Tore und schleuderten Pflastersteine gegen die Gebäude. Wenn dann die Polizei telephonisch angerufen wurde, so war sie zwar prompt zur Stelle, fand aber natürlich alles in bester Ordnung vor, denn die aufgestellten Posten sorgten dafür, daß das Herannahen der Polizei zeitig genug bekannt wurde.

Die Arbeitgeberorganisation wie die Fabrik verhandelten seit Austritt der alten Arbeiter mehrfach mit dem Fabrikarbeiterverband, jedoch vergeblich, da derselbe immer die Wiedereinstellung sämtlicher alten Arbeiter forderte. Dies konnte die Fabrik schon deshalb nicht zugestehen, weil sie die Arbeitswilligen, die bis jetzt treu ihre Arbeit verrichtet hatten, hätte entlassen müssen. Zudem hatte der Fabrikarbeiterverband bei mehreren Streiks im Frühjahr sich mit der Nicht-Wiedereinstellung von streikenden Arbeitern einverstanden erklärt. An-

MARCHIVUM

dererseits hatten sich während des Streiks bei der Zimmermann'schen Fabrik streikende Arbeiter mehrfach Beschimpfungen und Tätlichkeiten gegen den Fabrikherrn und sein Personal sowie gegen die Arbeitswilligen zu Schulden kommen lassen, sodaß schon aus diesem Grunde ein Zusammenarbeiten mit sämtlichen streikenden Arbeitern der Fabrik nicht gut zugemutet werden konnte. Gleichwohl kam sie insoweit entgegen, daß sie sich bereit erklärte, alle, mit Ausnahme von etwa 15 Arbeitern wieder aufzunehmen. Die Hetzer waren inzwischen stille bei der Arbeit und brachten es schließlich soweit, daß ein Ansturm auf die Fabrik unternommen wurde. Die vollständige Demolierung der Fabrik wurde nur dadurch verhütet, daß die Arbeitswilligen gegen das Versprechen, daß sie unbehelligt bleiben würden, abzogen. Trotz dieses Versprechens wurden die Arbeitswilligen unterwegs auf das Schändlichste von der tobenden Menschenmasse mißhandelt.

Am letzten Samstag Nachmittag fand vor dem Bürgermeister der Stadt Ludwigshafen ein neuer Einigungsversuch statt; zugegen waren außer dem Bürgermeister und dem Polizeikommissar der Fabrikherr, die beiderseitigen Organisationsvertreter (Dr. Keiner und Regner) sowie 4 weitere Arbeiter. Der Verlauf dieser Verhandlung zeigte am deutlichsten, daß nicht die Arbeiter es waren, an deren Verhalten die bisherigen Verhandlungen gescheitert sind, sondern das starre Festhalten der Verbandsleitung des Fabrikarbeiterverbandes an den anmaßenden und unerfüllbaren Forderungen. Trotzdem erst 24 Stunden seit dem Ueberfall auf die Fabrik verflossen waren, wurde von dem Fabrikherr noch ein weiteres Entgegenkommen zugestanden, derart, daß nur noch 9 Arbeiter des alten Bestandes vom Wiedereintritt ausgeschlossen werden sollten. Als Antwort auf dieses Entgegenkommen wurde es seitens der Verbandsleitung als vollständig unmöglich bezeichnet, daß die Organisierten mit den unorganisierten Arbeitswilligen („Streikbrecher") zusammenarbeiten können. Sogar mit terroristischen Drohungen, wie „es geht wieder los", „es stehen 7000 Arbeiter hinter uns", „es gibt noch andere Mittel als Pflastersteine" usw., die teils als eigene Ansicht des Verbandsleiters wiedergegeben, teils auf Aeußerungen von Arbeitern zurückgeführt wurden, wurde nicht gespart, sodaß man fast hätte meinen können, man befinde sich am Vorabende einer Revolution, falls den Forderungen der Verbandsleitung nicht nachgegeben würde. Und da behaupten noch sozialistische Blätter, ihre Partei und die freien Gewerkschaften kämpften nur mit legalen Mitteln.

Auch die städtischen Behörden werden aus dem Verlauf der Samstag-Verhandlung entnommen haben, daß manche Gewerkschaftsführer nicht nur eine Gefahr für die Arbeiterschaft, sondern sogar für das Gemeinwesen bilden können. Um so erfreulicher war es und zugleich ein Beweis der Richtigkeit der fortwährenden Behauptungen der sozialistischen Führer, wonach sie stets den Forderungen der Arbeiter gegenüber bremsen würden, daß die Arbeiterschaft über die Sache anders dachte als ihre Führer. Denn als die vier Arbeiter, obwohl unter dem Einfluß ihres Führers stehend, auf Vorschlag des Bürgermeisters sich allein beraten hatten, kamen sie mit dem Beschluß zurück, daß sie die angebotenen Bedingungen in einer Arbeitervollversammlung vortragen würden. Diese fand noch am gleichen Tage statt und beschloß, die Vorschläge der Fabrik betr. der teilweisen Wiedereinstellung der Arbeiter zu akzeptieren. Dieser Beschluß diente als Basis einer nachmaligen Besprechung heute früh vor dem Bürgermeister der Stadt Ludwigshafen, die wohl zu einer vollständigen Einigung führen dürfte.

* **Friedrichspark.** Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Dienstag ein Abendkonzert von 8—11 Uhr und übermorgen Mittwoch ein Nachmittagskonzert von 4—6 Uhr von der Grenadierkapelle gegeben wird.

* **Verfahren eingestellt.** Nachdem die Sektion des Dienstmädchens Maria Weber, das am vergangenen Sonntag abend auf der Rheinpromenade an Verblutung starb, nichts ergeben hat, was auf ein Verbrechen schließen ließ, wurde der verhaftete Liebhaber des Mädchens wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Der Kampf gegen die Zuckerfabrik.** Wir werden um die Feststellung ersucht, daß gegen die Zuckerraffinerie Mannheim keine verwaltungsgerichtliche, sondern nur eine Zivilklage der Nachbarin Frau Schmidt schwebt.

* **Unfall.** Auf der Chaussee zwischen Seckenheim und Edingen ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Automobil. Beide kamen von Edingen her. Das Automobil fuhr hinter dem Radfahrer, in dessen Nähe angelangt, gab der Führer das Signal, der Radfahrer bog aber irrtümlich nach links, statt nach rechts aus und wurde vom Automobil erfaßt und zu Boden geworfen. Das Rad ist gänzlich demoliert, während der Radfahrer mit einer Wunde am Ellbogen und zerrissenen Kleidungsstücken davongekommen zu sein scheint. Die Insassen des Automobils nahmen den Radfahrer mit Rad auf und setzten ihre Fahrt nach Seckenheim fort.

* **Ein schweres Gewitter** entlud sich heute nachmittag zwischen 3/4 4 und 1/2 5 Uhr über unsere Stadt. Ein heftiger Donnerschlag folgte dem andern. Auf dem Telephonamte wurden heftige Entladungen wahrgenommen. Eine Telephonistin wurde an einer Leitung nach Heidelberg von einer elektrischen Entladung getroffen und erlitt dadurch einen Nervenchoc, erholte sich aber bald wieder. Gegen 1/2 6 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert, da in der Kompostfabrik infolge eines Blitzschlages Feuer ausgebrochen war; auch die Freiwillige Feuerwehr wurde alarmiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Wegen Erkrankung des Herrn Möller gelangt Dienstag den 14. Mai anstatt des angekündigten Familiendramas „Gespenster" das Lessing'sche Trauerspiel „Emilia Galotti" zur Aufführung.

Hochschule für Musik. Bei der für Dienstag den 14. d. M. abends 7 1/2 Uhr angekündigten 6. Klavierkammermusikaufführung wird Hofmusiker Neumaier anstelle des Hofmusiker Fritsch, der verhindert ist, die Violapartie in dem Dvořák'schen Quartett übernehmen.

Karlsruher Hoftheater. Aus Karlsruhe wird uns vom 12. Mai geschrieben: Im Hoftheater gastierte heute als „Lohengrin" Heinrich Hensel vom kgl. Theater in Wiesbaden. Hensel ist ein Karlsruher Kind und begann seine Carriere in Wien an einem Operettentheater, obschon er eigentlich von seinem väterlichen Geschäft nach Wien geschickt worden war, um sich in die Geheimnisse der — Wurstlerei einzuweihen. Er kehrte zurück und widmete sich eifrigen Gesangsstudien, die ihn zu einem begabten lyrischen Tenor machten. Am Freiburger Stadttheater verdiente er sich die ersten künstlerischen Sporen und wurde bald darauf für das Frankfurter Opernhaus verpflichtet, wo er in der Hauptsache lyrische Partien sang. Von da folgte er einem Ruf nach Wiesbaden, wo er sein Fach mit Erfolg erweitert hat. Heute sang er hier den Lohengrin mit einem schönen Erfolg. Die Stimme hat einen etwas baritonalen Charakter angenommen, erwies sich als vollkommen kräftig und zeigte eine erfreuliche musikalische Sicherheit. Im Duett mit der Elsa und in der Grals-Erzählung stand er auch stimmlich auf der Höhe seiner Aufgabe. Ada v. Westhoven ist als vorzügliche Elsa bekannt; tapfer hielt sich Max Büttner als Telramund und Mathilde Fränkel-Clauß als Ortrud. Dem letzten Akt wohnten die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften an.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 14. Mai: „Amelia" oder „Der Maskenball." — Mittwoch, 15.: „Neunte Sondervorstellung: „Der Ring des Nibelungen." (Zweiter Tag) „Siegfried." — Donnerstag, 16.: „Fra Diavolo," hierauf: „Wiener Walzer." — Freitag, 17. Mai: „Zar und Zimmermann." — Samstag, 18.: Zehnte (letzte) Sondervorstellung: Der Ring des Nibelungen. (Dritter Tag.) „Götterdämmerung." — Sonntag, 19.: „Undine." — Montag, 20.: „Die lustige Witwe."

Die Einnahmen der Pariser Theater sind 1906 gegenüber dem Vorjahre um 1 1/2 Mill. Fr. gewachsen; die Schauspielhäuser mit der „Comédie Française" an der Spitze erzielten 43 209 584 Fr. Einnahmen, die Große Oper 3 190 008 Fr., die Opéra Comique 2 589 609 Fr. usw.

Kammersänger Heinrich Knote erneuerte seinen Vertrag mit der Generalintendanz des Münchener Hoftheaters. Der Sänger erhält eine Jahresgage von 44 000 Mark bei nur achtmonatlicher Tätigkeit. Es heißt, Knote wird wieder mit Conried für Amerika abschließen.

Die Münchener Jahresausstellung 1907 im Glaspalast wird am 1. Juni durch den Prinzregenten eröffnet.

Ferruccio Busoni als Dramatiker. Der berühmte Klaviervirtuose und Komponist Ferruccio Busoni ist nun auch unter die Dramatiker gegangen und hat zwei Theaterdichtungen vollendet, die in kurzem an die Oeffentlichkeit kommen sollen. Die eine ist ein ernstes Werk, ein Mysterium, das den Titel „Der mächtige Zauberer" führt. Das zweite busonische Theaterstück ist heiterer Natur, eine Komödie in vier Akten, und heißt: „Die Brautwahl".

Geistlicher Rat Wacker vor der Strafkammer.

Karlsruhe, 13. Mai.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Dürr begannen heute die Verhandlungen gegen den Geistlichen Rat Pfarrer Theodor Wacker i. Freiburg wegen Beleidigung. Geladen sind 16 Zeugen, als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt M. Oppenheimer, als Ankläger Staatsanwalt Schwörer. Wacker ist angeklagt, den Landgerichtsdirektor Fleuchaus, der den Vorsitz im Gaiserprozeß zu Freiburg führte, beleidigt zu haben, indem er in einer öffentlichen Versammlung zu Mühlburg anläßlich eines Festes des katholischen Männervereins Badenia in einer Rede ausgeführt: „In Freiburg hatte der Gerichtsvorsitzende den Abgeordneten Wittemann, den er pflichtgemäß manierlich zu behandeln hatte, moralisch mißhandelt." Vergehen gegen die Paragraphen 185, 186, 196 R. St. G.

Angeklagter Wacker erklärt. Ich bin mir nicht bewußt, den Direktor Fleuchaus strafbar beleidigt zu haben, es war nicht meine Absicht und ich glaube auch tatsächlich, eine strafbare Beleidigung mir nicht habe zu schulden kommen lassen. Der genaue Wortlaut ist mir nicht mehr in der Erinnerung. Der Beamte im allgemeinen habe die Pflicht im Verkehr, im freiwilligen oder unfreiwilligen, mit Leuten, dieselben so zu behandeln, daß man sagen kann, er habe sie manierlich behandelt. Daß Fleuchaus nicht so gehandelt, sei tatsächlich und erweisbar wahr. Fleuchaus habe dem vereidigten Zeugen Wittemann eine moralische Mißhandlung angedeihen lassen, indem er durch seine Fragestellung habe durchblicken lassen, daß er ihn wie einen Angeklagten behandelt. Ich muß aber auch erklären, daß ich nicht als Unbeteiligter das Wort ergriffen, denn die gegnerische Presse des Zentrums hat mich in diesem Prozesse zum Hauptbeteiligten zu stempeln gesucht. Nicht um Kritik zu üben habe ich mich ausgesprochen, ich war durch meine Stellung in der Partei dazu verpflichtet. Ich glaube auch nicht über das Maß hinausgegangen zu sein, was tatsächlich begründet und als statthaft bezeichnet werden darf. Ich handelte dabei auch in Wahrung berechtigter Interessen.

Zeuge Stenograph Seiberlich, der die Rede Wackers in Mühlburg aufgenommen, gibt an der Hand des Stenogramms Auskunft über den Wortlaut des unter Anklage stehenden Satzes, der mit dem oben mitgeteilten Wortlaut übereinstimmt.

Zeuge Landgerichtsdirektor Fleuchaus verbreitet sich über die Zeugeneinvernahme des Oberamtsrichters Wittemann. Er habe kurz nach der Verhandlung zwei Berichte an das Ministerium gesendet, in denen auch seine Wahrnehmungen über die Einvernahme Wittemanns niedergelegt seien und zwar unter dem frischen Eindruck der Verhandlung. Den bekannten Brief Wittemanns vom 17. Dezember an Gaisert habe er zur Sprache bringen müssen, weil er schon in der ersten Verhandlung eine Rolle gespielt und weil er von Bedeutung gewesen sei für die Beurteilung des Falles Gaisert. Des Briefes mußte auch Erwähnung geschehen im Interesse des Zeugen selbst, um Aufschluß zu bekommen, welcher Zusammenhang zwischen dem Brief und der Anklage gegen Gaisert bestehe. Bei dieser Einvernahme ist alles ruhig zugegangen; er habe dabei auch jede Spitze vermieden, doch hervorgehoben, daß dieser Brief sich etwas eigentümlich ausgenommen und daß dieser Anschauung auch bei dem ersten Prozeß Ausdruck gegeben worden sei. Den Brief habe er verlesen und auf den bekannten Passus „Hoffentlich wissen die zwei nichts mehr, was Sie sagten, dann ist es auch gut" hingewiesen, der doch von einer eigentümlichen Wendung sei. Er habe auch gefragt, warum Wittemann denn am Schluß des Briefes um Vernichtung desselben ersucht habe. Die Antwort sei dahin gegangen, er, Wittemann habe befürchtet, Gaisert werde einen Artikel schreiben und weil in dem Brief die Ausdrücke „Nazzen" und „Sozzen" gebraucht. Er habe alles ruhig und in milder Form vorgebracht, von einer „moralischen Mißhandlung" des Zeugen könne nicht die Rede sein, dazu sei er wohl doch ein zu alter Praktikus. Der Vorsitzende geht sodann die Berichte des „Freiburger Boten" und der „Freib. Ztg." durch und wird an der Hand des Berichts an das Ministerium vom Zeugen festgestellt, daß er gesagt: „Der Brief (vom 17. Dezember) mache doch einen ganz eigentümlichen Eindruck".

Verteidiger Oppenheimer fragt den Zeugen, warum er geglaubt habe, dem Zeugen Wittemann solche Vorhalte über den Brief zu machen.

Zeuge: Ich wollte erfahren, was der Brief bedeuten solle und erfahren, ob Gaisert aus diesem Brief irgend welche Schlüsse für sein Verhalten nach Empfang des Briefes gezogen. Der Brief sei ein Hauptbeweismittel gewesen im Prozeß.

Verteidiger: Diese Behandlung der Briefaffäre könne allerdings als eine „moralische Mißhandlung" aufgefaßt werden.

Auf Anfragen Wackers erklärt der Zeuge, daß er bei dem Studium des Materials die von der „Badischen Landeszeitung" herausgegebenen „Einzelbilder über den Waldshuter Prozeß" nicht gekannt habe.

Zeuge Redakteur H. Müller vom Freiburger Boten hat sich bei jeder Zeugenvernehmung kurze Aufzeichnungen in Kurrentschrift gemacht. Ich habe mit dem Studenten Rappenecker, welcher stenographierte, den Bericht gemeinschaftlich gemacht.

Vors. Wie ist das Referat über die Zeugenaussage Wittemanns zustande gekommen?

Zeuge: Das ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit am folgenden Tag, einem Sonntag. Ich habe mich dabei auch auf die vorhandenen Broschüren über den Waldshuter Prozeß gestützt. Der Bericht ist zustande gekommen aus meinen persönlichen Eindrücken, über die Art der Einvernahme durch Fleuchaus. Derselbe habe den Wortlaut des Briefes zu Vorhalten benutzt, obschon er ihn nicht flüssig verlesen konnte.

Vors.: Der Brief sei schwer zu lesen gewesen, deshalb wohl erklärlich, daß der Brief nicht flüssig verlesen worden sei.

Zeuge: Ich habe diese Art der Einvernahme als nicht „zur Sache" gehörig angesehen und diesem Gedanken in meinem Bericht Ausdruck verliehen. Die Besprechung des Briefes wurde mit Vorhalten eingeleitet und der Zuhörer war allgemein der Ansicht, als ob der Brief Wittemanns etwas Strafbares enthalte. Das habe denn auch tagelang das allgemeine Gespräch gebildet.

Zeuge Redakteur Sauer von der Freiburger Zeitung: Der Zeuge Wittemann gab zuerst Auskunft über die Vorgänge vor und nach der Wahl. Dann kam die Sprache auf den Brief und der Vorsitzende führte aus, daß derselbe „eigentümliche" Wendungen enthalte und daß man aus demselben habe auch lesen können, „es sollten Aussagen abgeändert werden". Wittemann habe dabei auch betont, er könne sich in den Gedankengang, den er bei Abfassung des Briefes gehabt, nicht mehr recht hineinversetzen.

Der Vorsitzende vergleicht die beiden Berichte der zitierten Blätter.

Vert.: Welchen Eindruck haben Sie von der Einvernahme gehabt?

Zeuge: Die Einvernahme war eine ruhige und sachliche.

Zeuge Müller: In der Art des Einvernehmens, in dem Gesamtverhalten des Vorsitzenden lag etwas, das auf den objektiven Zuhörer kränkend wirken mußte.

Zeuge Wittemann erklärt, daß er am Tage der Einvernahme so aufgeregt gewesen sei, daß er heute nicht in der Lage sei, die Eindrücke der Einvernahme genauer anzugeben. Daß die Briefe erwähnt würden, war mir klar. Er habe dieselbe Erklärung abgegeben, wie in Waldshut. Während der Einvernahme sei ihm physisch übel geworden, was er auf die ihm zuteil gewordene Behandlung des Vorsitzenden zurückführe. Er sei unter der Wirkung eines psychischen und physischen Unwohlseins gestanden; als er nochmals vorgetreten, um noch etwas zu sagen, da habe ihn der Vorsitzende zurückgewiesen mit der Bemerkung, das sei ja schon bekannt. Ich bin lediglich vorgetreten, weil mir mein Nachbar sagte, ich hätte ja in Waldshut Ausführlicheres über den Brief gesagt. Der gleiche Nachbar habe ihm auch bemerkt, die Art, wie ihn der Vorsitzende behandelt, sei geradezu unerhört. Ich habe nachmals darum wollen, wie man im Landtag sich den Brief Gaisert erklärt. Mit dem Gefühl der Bewunderung, daß man keine weitere Aussage zurückweise, habe er wieder Platz genommen.

Vors.: Haben Sie sich durch eine bestimmte Redewendung des Vorsitzenden verletzt gefühlt?

Zeuge: Ich bin den Gedanken nicht los geworden, wie es möglich ist, daß ein Vorsitzender einen Amtsrichter, der seine Aussagen unter Eid abgibt, so behandelt. Der Ton, der Blick, die Wahl der Worte, das alles war für mich so niederschmetternd, daß mir ich schwindelte und alles im Kopf herumging.

Staatsanwalt: Wie haben Sie den Brief vom 17. Dezember aufgefaßt?

Zeuge (nachdem der Brief verlesen): Ich habe angegeben, daß das Wörtchen „als" mir in die Feder stecken geblieben ist.

Vert.: Ich halte die Fragestellung für die Strafbarkeit Wackers ohne Belang, deshalb ist es gleichgiltig, was der Schreiber des Briefes sich dabei gedacht habe.

Staatsanwalt: Es ist nötig zu wissen, wie Zeuge sich in der Verhandlung zu Freiburg darüber ausgesprochen, um das Verhalten des Vorsitzenden beurteilen zu können.

Die Fragestellung wird zugelassen.

Zeuge: Ich wollte sagen, daß die Zeugen möglicherweise wissen, was sie nach dem Briefe Gaiserts wissen könnten.

Ang. Wacker: Ich habe das Verhalten des Vorsitzenden nur für inkorrekt gehalten, weil derselbe dem Zeugen Wittemann Vorhalte über den Brief gemacht hat, bevor sich derselbe darüber geäußert.

Staatsanwalt: Ich möchte hervorheben, daß im Disziplinarverfahren gegen den Zeugen Wittemann inbetreff des Briefes angenommen worden sei, daß der Brief vom 17. Dezember objektiv geeignet gewesen, als eine Aufmunterung zur Einwirkung auf Zeugen durch Gaisert aufgefaßt zu werden. Der Disziplinarhof habe auch angenommen, daß die Erklärung des Wittemann über den Schlußpassus des Briefes keinen Glauben verdiene.

Vert.: Ich beantrage, die Fragestellung über diesen Punkt abzulehnen.

Der Gerichtshof hat erkannt, daß diese Frage zurückzuweisen sei, da es jeder Verhandlungsmaxime widerspreche, wenn ein Gerichtshof sich aneignen wolle, was ein anderer Gerichtshof habe geglaubt feststellen zu sollen.

Zeuge Wittemann erklärt weiter, daß er in einem Gespräch mit Wacker ausgeführt, er habe noch weitere Aussagen machen wollen, sei aber vom Vorsitzenden mit den Worten zurückgewiesen worden: „Das haben Sie schon gesagt!" Jedenfalls habe man ihm das Wort abgeschnitten.

Die Verhandlung dauert fort.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Wegen Gewitterstörung** mußte ein großer Teil der neuesten Nachrichten und die Handelstelegramme ausfallen.

* Stettin, 13. Mai. Ein gewaltiger Waldbrand fand, wie die „Stettiner Montagszeitung" meldet, in den Waldungen bei Gollnow statt. Die Feuerwehren der sämtlichen benachbarten Orte mußten bis gegen Abend in Aktion bleiben; der Brand dehnte sich über eine Meile in der Länge und mehrere Kilometer in der Breite aus. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Es wird Brandstiftung angenommen. Abends 10 Uhr wurden die Einwohner Gollnows erneut alarmiert; das Feuer war an verschiedenen Stellen wieder zum Ausbruch gekommen.

* London, 13. Mai. Die russischen Sozialdemokraten hielten am Sonnabend in Islington eine erste Versammlung ab. Aus Italien ist Maxim Gorki hier eingetroffen, um an dem Kongreß teilzunehmen.

Zur Lage in Rußland.

* Wien, 11. Mai. Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Corr." ist im Schoße des russischen Kabinetts die Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob die Bemühungen zu einem Zusammenwirken der Regierung mit der Reichsduma fortzusetzen sind, noch nicht vollständig beigelegt. Mehrere Mitglieder des Ministeriums hätten unter Hinweis auf die Unfruchtbarkeit der Reichsduma und auf die Aussichtslosigkeit weiterer Versuche, sie in die Bahn ruhiger Arbeit zu lenken, ihre Auflösung verlangt, nach den letzten Sturmszenen in der Reichsduma mit besonderm Nachdruck. Stolipin und die übrigen Minister hätten demgegenüber politische und moralische Erwägungen geltend gemacht, die trotz des unbefriedigenden Zustandes der Reichsduma ihre Aufrechterhaltung als geboten erscheinen ließen. Dieser Gegensatz der Ansichten sei jedoch frei von persönlichen Spitzen und habe in die Geschlossenheit des Kabinetts nach außen nicht die geringste Bresche gelegt. Es gewinne aber die Auffassung immer mehr an Boden, daß die Erhaltung der Reichsduma kaum möglich sein werde. In Ballplatzkreisen hält man indessen an dem Glauben fest, daß es gelingen werde, die Reichsduma zu fruchtbarer Arbeit hinüberzuleiten.

Sport.

V. **Pferderennen.** „Fabula", die bis jetzt unbesiegte Weinbergsche Stute gewann gestern in Hoppegarten das „Henckelrennen", die erste große mit 13 000 M. und einem Ehrenpreis ausgestattete Dreijährigenkonkurrenz der Saison, gegen Felix Simons „Arbal" und Graf Bethusy-Hucs „Feldmarschall". Es starteten nur drei Pferde, obgleich ursprünglich 58 Streiter beteiligt waren. Die Stute besitzt auch ein Engagement im Badener „Goldpokal", sowie im „Fürstenberg-Memorial". — Gestern kam in Stuttgart in Gegenwart des Königs und der Königin der mit 20 000 M., sowie einer Ehrengabe ausgestattete „Schwabenpreis" zum Austrag. Es siegte C. von Lang-Puchhof und A. von Schmieders „Herero" über „Kannegießer" aus dem königl. Gestüt Weil, der kürzlich das „Große Hoppegartener Handicap" gewann und gestern in Anwesenheit seines königlichen Besitzers versagte. — In Budapest stand ferner gestern die Entscheidung des „Königspreises" an, des populärsten Rennens Ungarns (100 000 Kronen). Als Sieger passierte den Pfosten: N. v. Szemeres „Horkay", zweite wurde Graf El. Batthyanys „Muse", dritter Baron G. Springers „Elmore".

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 13. Mai.

Unfälle. Ein verheirateter Schlosser von hier fiel gestern mittag 12 Uhr in angetrunkenem Zustande die Böschung des Fischhafens bei der Zellstoffabrik hinunter und brach den rechten Arm. Er mußte nach Anlegung eines Notverbandes in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Ein mit Schießpulver gefülltes Gläschen, mit dem 8 Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren — Söhne eines in Neckarau wohnenden Fabrikarbeiters — gestern abend spielten, explodierte dadurch, daß die Knaben mit einem brennenden Streichholz zu nahe kamen, wodurch dem jüngeren ein Glassplitter an die rechte Schläfe fuhr, während der ältere im Gesicht erhebliche Brandwunden erlitt.

Von einem Hitzschlag befallen wurde gestern abend in einer Wirtschaft in der Stockhornstraße ein verh. Taglöhner von hier. Er mußte mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Mit einem Straßenbahnwagen stieß am 10. ds. Mts., morgens 6½ Uhr, aus eigener Unvorsichtigkeit ein Berufsfeuerwehrmann mit seinem Fahrrad so zusammen, daß er am linken Beine und an der Brust erheblich verletzt wurde.

Durch Messerstiche in den Hals wurde in der Nacht zum 12. ds. Mts. auf der Straße zwischen P und Q 1 ein lediger Taglöhner von Ludwigshafen nach vorausgegangenem Wortstreit lebensgefährlich verletzt, außerdem erhielt ein verh. Spengler von Steinmauern 3 Stiche in den Rücken und die rechte Schulter und Stockschläge auf den Kopf, ein lediger Schneider von Böhl einen Messerstich in die Brust und ein lediger Schneider von Hagenau durch Stockschläge Verletzungen am Kopf und an der linken Hand. Als Täter wurden ermittelt und verhaftet 5 Schneidergesellen aus Ludwigshafen und ein Kaufmann von hier.

Warnung vor Einbrechern. In Wiesbaden, Frankfurt, Worms und Darmstadt verübten in den letzten Tagen die nachbeschriebenen Unbekannten in der Weise Diebstähle, daß der eine beim Besichtigen der zu mietenden Zimmer die Vermieterinnen durch Unterhaltung über die Zimmereinrichtung beschäftigte, während der andere stahl. Beschreibung: Der eine Dieb ist ca. 25 Jahre alt, hat rötliche Haare, der andere ist ca. 35 Jahre alt, schwarz; beide sind gut gekleidet.

Verhaftet wurden 37 Personen, darunter ein Taglöhner von Kochendorf wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, eine Näherin von hier wegen Diebstahls i. R., ein lediger Schreiner von St. Johann, wohnhaft hier, der in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Hotel 12 Paar den Hotelgästen gehörige Stiefel entwendete und ein 16jähriger Maurerlehrling, der seinem Vater auf erschwerte Weise 640 M. gestohlen hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Einen großen Teil zur Verschönerung unserer Ausstellung haben unzweifelhaft die Erbauer der Arkadenhäuser beigetragen. Denn was wäre der Friedrichsplatz ohne die Arkadenhäuser? Dafür nun, daß jeder Hausbesitzer mindestens 100 000 Mark unverzinslich angelegt hat, bekommt er von unserer Stadtverwaltung jetzt seinen Lohn. Die Art, wie dieser ausbezahlt wird, verdient in der Oeffentlichkeit bekannt zu werden.

Bei der Versteigerung der Arkadenbauplätze konnte die Stadtverwaltung den Wert der Plätze nicht genug hervorheben. Es hieß, weil die Häuser an dem schönen Friedrichsplatz liegen, würden die Geschäfte bei Veranstaltung von Festlichkeiten unzweifelhaft einen großen Vorteil haben. Nun haben wir die erste Festlichkeit und haben geglaubt, die Geschäftsinhaber könnten sich etwas erholen, weil doch viele Fremden hierherkommen. Die Stadtverwaltung hat aber dafür gesorgt, daß die Fremden die Arkadenhäuser bloß sehen vom Friedrichsplatz aus, denn der Weg zu und von der Ausstellung berührt die Häuser nicht. Sie sind also vollständig abgeschlossen. Es ist ganz Unrecht, daß man die chinesische Mauer um den Platz gezogen hat.

Damit aber nicht genug, man hat wohl bei der Augustaanlage Tore gemacht, aber bloß zum Fuhrwerksverkehr eingerichtet. Die Arkadenhausbesitzer verlangen nun von unserer Stadtverwaltung, daß die beiden Tore an der Augustaanlage zum Eingang und Ausgang für das Publikum geöffnet werden. Im übrigen bolle ich in Erfahrung gebracht, daß die Geschäftsinhaber der Häuser die Stadtverwaltung wegen Schadenersatz verklagen wollen. Bemerkt sei noch, daß einige der Interessenten wegen der Oeffnung der Tore bei dem Leiter der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Ritter vorstellig geworden sind. Ihr Gesuch wurde aber abschläglich beschieden. Z.

Pferderennen zu Haßloch.

Der gestrige zweite Renntag hatte sich wieder eines sehr guten Besuchs zu erfreuen und verliefen die einzelnen Rennen bei günstigster Witterung ohne jede Störung. Programmgemäß begannen die Rennen prägis 3 Uhr und waren kurz nach 6 Uhr beendet. Der Verlauf war wie folgt:

1. Landwirtschaftliches Flach-Rennen. Garantierter Preis 350 Mark. Distanz ca. 1800 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Herrn Friedr. Scherner's „Dewet", 60½ Kilo. 2. Herrn J. Hauck's „August", 65 Kilo. 3. Herren Gebr. Handrich's „Kismet II", 55½ Kilo. — Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 27, 14 : 10.

2. Offizier-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 Mark. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Lt. Wendt's „Onenelle", 74½ Kilo, Reiter Besitzer. 2. Lt. Wahl's „Dependence", 77 Kilo, Reiter Rittm. Schmoller. 3. Lt. v. Beltmann's „Nuevo", 77 Kilo, Reiter Lt. Braune. — Tot.: Sieg 26 : 10.

3. Haßlocher Hürdenrennen. Garantierter Preis 1000 M. Es liefen 4 Pferde. 1. Lt. H. Gonnermann's „Fairy Godmother", 77½ Kg., Reiter Rittm. Schmoller. 2. Lt. Oehmigke's „Wonneihräne", 68 Kg., Reiter Besitzer. 3. Rittm. Papschen's „Golden Days II", 75½ Kg., Reiter Lt. Loß. Tot.: Sieg 11 : 10; Platz 15, 12 : 10.

4. Parforce-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von einem Gönner des Vereins, dem siegenden Reiter und garantiert 1500 M. Distanz ca. 4000 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Dr. H. Roth's „Mountain King", 76 Kg., Reiter Lt. Braune. 2. Lt. Wahl's „Lord of the Vale", 76 Kg., Reiter Besitzer. 4. Lt. 3. Lt. Dunclenberg's „Souci", 76 Kg., Reiter Lt. Loß. Tot.: Sieg Meyer's „Irish Buck", 73½ Kg., Reiter Lt. Loß. Tot.: Sieg 46 : 10; Platz 20, 19 : 10.

5. Mai-Jagdrennen. Garantierter Preis 1300 M. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Lt. Wahl's „San Remo", 74 Kg., Reiter Rittm. Schmoller. 2. Lt. Loß' „Sanct Peter", 73 Kg., Reiter Besitzer. 3. Lt. Meyer's „Poho", 76 Kg., Reiter Lt. Braune. 4. Lt. Dunclenberg's „Trophäe II", 74 Kg., Reiter Lt. Oehmigke. Tot.: Sieg 26 : 10; Platz 17, 14 : 10.

6. Rebbach-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garant. 1500 M. Distanz ca. 3500 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Lt. Meyer's „Vers", 71½ Kg., Reiter Lt. Loß. 2. Dr. H. Roth's „Jodler", 71½ Kg. Reiter Lt. Braune. 3. Lt. Hellwig's „Sanct Nicolaus", 74½ Kg., Reiter Lt. Wendt. Tot.: Sieg 24 : 10.

7. Landwirtschaftliches Rennen. Garantierter Preis 350 M. Distanz ca. 1600 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Hrn. Fr. Scherner's „Dewet", 60 Kg., Reiter Hr. Wortmann. 2. Hrn. J. A. Hauck's „August", 63½ Kg., Reiter Besitzer. 3. Hrn. Fr. Scherner's „Dame", 63½ Kg., Reiter Hr. Rieger. Tot.: Sieg 11 : 10; Platz 15, 12 : 10.

Volkswirtschaft.

Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Alles, was wir in unserem Bericht von Mitte November 1906 angedeutet haben, hat sich voll und ganz bestätigt. Das Vanillingesetz in Amerika scheint sehr strenge durchgeführt zu werden, denn die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in den letzten Monaten derart enorme Quantitäten Vanille in Europa gekauft, daß jetzt schon — besonders in Mittel- und geringeren Sorten — fühlbarer Mangel eingetreten ist. In jüngster Zeit kauft Amerika wegen Mangel an Mittel- und billigeren Sorten (Fabrikationsware) auch feine Qualitäten; vermutlich werden auch hierin sich die Löger bald bedenklich lichten. Anzunehmen ist, daß die Amerikaner auch weiter Käufer bleiben werden, so daß wir in diesem Jahre voraussichtlich das seltsame Schauspiel erleben werden, daß sämtliche Vanille besserer Provenienzen — vor Eintreffen neuer Ware — verkauft sein dürfte. Daß die Preise unter diesen Umständen fortgesetzt gestiegen und wahrscheinlich weiter steigen werden, dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein.

* * *

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Kupfer: Nach fester Eröffnung des Marktes brachten ungünstige Nachrichten über die finanzielle Position in Amerika eine Verflauung, welche bis zum Schluß der Woche anhielt. An der Position des Artikels selbst hat sich nichts geändert, da die ganze Produktion bis Ende Juni verkauft zu sein scheint, und auch die Konsumenten per Juli wohl wenig Ware mehr benötigen. Der Markt schließt matt. Standard prompt Pfd. Sterl. 101.15—102, Standard 3 Monate Pfd. Sterl. 100.15—101, Englisches Tough Pfd. Sterl. 113—114, Englisches Best Selected Pfd. Sterl. 113.10—114.10, Amerik. und Engl. Electro Pfd. Sterl. 113—115.

Kupfersulphat: Stetig Pfd. Sterl. 32.10—33.

Zinn: Die Nachfrage von amerikanischer Seite hielt an, so daß für prompte Ware sehr hohe Preise bezahlt werden mußten, da die Vorräte außergewöhnlich klein sind. Auch der Ausstand der Arbeiter an der amerikanischen Küste beunruhigte die Konsumenten, die sich infolgedessen aller greifbarer Ware versicherten, so daß auch in London der Preis für promptes Zinn angezogen hat, während für Lieferungsware mehr Angebot vorhanden war, und solche etwas schwächer schloß. Malware wird dagegen sehr fest gehalten. Straits Zinn prompt Pfd. Sterl. 192.10—192, Straits Zinn 3 Monate Pfd. Sterl. 187.5—187.15, Australisches Zinn prompt Pfd. Sterl. 192.10—198, Engl. L. und F. Zinn Pfd. Sterl. 196—197.

Antimon: Matt Pfd. Sterl. 85—90, stetig zu Pfd. Sterl. 19.18/9 wurde für prompt bezahlt, während Pfd. Sterl. 19.15 für entferntere Lieferung geboten wurde.

Zink: Richig Pfd. Sterl. 26.

Silber: 30 prompt und 2 Monate.

Quecksilber: Pfd. Sterl. 7.5.

Eisen: Standard 61.4.5, Cleveland 61.9.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Angeregt durch die von den nordamerikanischen Börsen gemeldete enorme Hausse, war auch die Tendenz am hiesigen Markte eine sehr feste; indes sind die Umsätze weniger belangreich, da die Käufer den sehr hohen Forderungen gegenüber sich reserviert verhalten. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Weizen um ¼ bis ¾ Mark, für Kernen um ¾ Mark, für Roggen um ½ bis ¾ für Gerste um ¼ und für Futtergerste um ¼ Mark erhöht worden. Eine sehr feste Tendenz war am Mehlmarkte zu konstatieren und erfuhren heute, nachdem das Angebot aus zweiter Hand etwas mächtiger geworden ist, die Preise für Weizenmehl eine Steigerung bis zu 1¼ und Roggenmehl bis 1½ Mark per 100 Kilogramm. Die hiesige offizielle Tendenz lautet: Weizen und Roggen sehr fest und höher, Gerste fest, Hafer und Mais gut behauptet. — Vom Auslande werden angeboten die Tonne per Kasse, cif Rotterdam: Weizen Ulka 9 Pud 25-25 April-Mai M. 146.—, 9 Pud 30-35 prompt 152.—, do Azima April-Mai nach Muster von Mark 155—170, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta sem. russe per April-Mai 80 Kg. zu M. 150, Laplata-Bahia-Blanca Barletta oder Russo 80 Kg. April-Mai M. 150, Rosario or Santa Fé 80 Kg. per April-Mai zu M. 150, Redwinter 2 per April-Abladung M. 144, Kansas 2 per April M. 147; Roggen 9 Pud 10-15 per April-Mai M. 142, do. 9 Pud 15-20 per April-Mai M. 143.50, do. Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. per April-Mai M. 136; Gerste russ. 59-60 Kg. per April-Mai M. 135, Donaugerste 59-60 Kg. prompt M. 127; Hafer russ. 46-47 Kg. per April-Mai M. — und Donau-Rumän. per April-Mai je nach Qualität von M. 135—145; Mais Laplata rye terms per April in Säcken M. 106, weißer Laplata-Mais per April-Mai M. 105, Mixed-Mais per April-Mai M. 105, Donau-Mais rye terms M. 103 und take quale M. 98, Odesse-Mais per Februar M. 104.50.

Darlehenskassenverein Schifferstadt. Wie bekannt, klagte die Pfälzer Tabakverkaufsgenossenschaft durch ihren Rechtsbeistand Dr. Mayer in Frankenthal gegen den Darlehenskassenverein Schifferstadt auf Zahlung von M. 110 000 (Haftsumme bei der Pfälzer Tabakverkaufsgenossenschaft). Am 8. d. M. wurde von der Zivilkammer des Kgl. Landgerichts Frankenthal der Darlehenskassenverein Schifferstadt zur Zahlung von M. 110 000 an die Pfälzer Tabakverkaufsgenossenschaft verurteilt. Die Widerklage des Schifferstadter Darlehenskassenvereins wurde abgewiesen und der Verurteilten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Frankfurter Asbestwerke A.-G. (vormals Louis Wertheim). Nach dem Geschäftsberichte für 1906 war es nicht möglich, die Verkaufspreise den gesteigerten Produktionskosten anzupassen. Aus 106 088 (i. V. 75 675 M.) Reingewinn werden 7 Prozent (i. V. 5 Prozent) Dividende vorgeschlagen. Der in das neue Jahr hinübergenommene Auftragsbestand und die bei angemessenen Verkaufspreisen gesteigerten Umsätze lassen für dieses Geschäftsjahr zufriedenstellende Erträgnisse erwarten.

Die Niederrheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Düsseldorf schlägt für 1906 eine Dividende von 7 Prozent (i. V. 5 Prozent) vor.

Brölthaler Eisenbahn-Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beantragt für 1906 eine Dividende von 4 Prozent (w. i. V.) auf die Vorzugsaktien, während die Stammaktien diesmal leer ausgehen (i. V. 2,5 Prozent).

Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik vormals Braun. Der Abschluß für 1906 ergibt rund M. 95 000 (i. V. M. 9819) Reingewinn. Der Aufsichtsrat beschloß behufs innerer Kräftigung, sowie die Möglichkeit eines Konjunkturwechsels erwägend, von der Verteilung einer Dividende wieder abzusehen und beantragt, rund M. 60 000 den Rücklagen zuzuweisen und M. 34 000 vorzutragen.

Die Deutsche Lebensversicherungsbank Arminia erzielte in 1906 einen Reingewinn von M. 218 246 (i. V. M. 225 434); sie verteilt eine Dividende von 14 Prozent (i. V. 12,5 Prozent) und trägt M. 20 189 (M. 20 742) vor.

Königsberger Zellstoffabrik. Nach dem Geschäftsbericht war die Nachfrage nach Zellstoff in 1906 außergewöhnlich rege. Der Reingewinn beträgt 694 287 M. (i. V. 602 065 M.), aus dem eine Dividende von 20 Prozent (18 Prozent) vorgeschlagen wird.

Dividendenschätzungen. Der „Voss. Ztg." geben folgende Dividendenschätzungen zu: Akt.-Ges. Weser in Bremen 0 (i. V. ebenfall 0), Vereinigte Chemische Werke Charlottenburg nicht unter vorjährigen 18 Prozent.

Zahlungseinstellung. Der Masseverwalter der Möbelfirma M. Luckhardt Nachf. in Berlin schätzt provisorisch die Aktiva auf etwa M. 225 05, die Forderungen mit Vorrecht, Massschulden und Kosten de Verfahrens auf M. 77 000 und die Forderungen ohne Vorrecht auf M. 1 000 000, von denen etwa M. 300 000 gedeckt sind. Auf die verbleibenden M. 700 000 dürften M. 147 319 oder 20 Prozent zur Verteilung verbleiben.

Preiserhöhung für Briefumschläge. Der Verband deutscher Briefpapierumschlagfabrikanten hat infolge höherer Löhne und verteuerter Rohmaterialien eine Erhöhung der Preise um 10 Prozent eintreten laßen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Mai.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	20.70—.—	Hafer russischer	19.75—20.75
„ Rheingauer	—.—.—	„ amerik. weißer	—.—.—
„ norddeutscher	—.—.—	Maikamer. Mixed	14.75—.—
„ russ. Azima	21.50—22.—	„ Donau	15.—.—
„ Ulka	21.—21.50	„ La Plata	15.25—.—
„ Theodosia	—.—.—	Kohlreps, d. neuer	—.—34.50
„ Taganrog	21.—21.50	Wicken	—.—17.75
„ Saronska	—.—.—	Kleesamen deutsch. I	108—115
„ rumänischer	20.80—21.50	„ II	100—105
„ am. Winter	21.25—.—	„ Luzerne	105—112
„ Manitoba I	—.—.—	„ Provenc.	118—122
„ Walla Walla	—.—.—	„ Esparsette	29.—33.—
„ Kansas	21.25—.—	Leinöl mit Faß	—.—34.—
„ Australier	—.—.—	bei Waggon	53.50—.—
„ La Plata	21.—21.50	Rüböl in Faß	75.—.—
Kernen	20.75—21.—	„ bei Waggon	74.50—.—
Roggen, pfälzer	20.—.—	Backrüböl	78.—.—
„ russischer	—.—20.25	Am. Petroleum Faß	—.—.—
„ rumänischer	—.—.—	fr. mit 20% Tara	—.—.—
„ norddeutscher	—.—.—	Am. Petrol. Waggon	—.—21.60
„ amerik.	—.—.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierl.	—.—18.75	p. 100 kg netto verzollt	—.—17.80
„ Pfälzer	18.75—19.50	Spiritus, I. verst. 100%	128.—
„ ungarische	—.—.—	„ 70er unverst.	58.50
Russ. Futtergerste	15.50—.—	„ 90er „	43.—
Hafer, bad.	19.75—20.—	roh 70er unverst. 88/92%	54.50
Hafer, nordd.	20.—20.50	„ 90er „ 88/92%	39.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	31.—	29.50	28.—	27.—	26.—	23.50

Roggenmehl Nr. 0) 28.50 1) 26.50.

Weizen und Roggen sehr fest und höher. Gerste fest. Hafer und Mais gut behauptet.

* Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Barrel zu Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto in Zisternen zu Mk. 9.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 13. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Die Eröffnung der neuen Börsenwoche war wieder sehr unbefriedigend. Der ungünstige Verlauf der Newyorker Börse veranlaßte eine große Zurückhaltung. Die weitere Hausse am Getreidemarkt hat sich nicht nur in Amerika, sondrn auch an den inländischen Börsen bemerkbar gemacht. Die Steigerung der Getreidepreise hat die Börse beunruhigt und die Befürchtung hervorgerufen, daß die Geldverhältnisse sich dadurch verteuern werden. Die Aussperrung im Berliner Baugewerbe, sowie die Streikbewegung in der Montanindustrie und der Ausstand der Hafenarbeiter verstimmte. Starker Druck war im Montanmarkt zu beobachten, welcher teilweisen Realisationen zugeschrieben wird. Deutsch-Luxemburger waren etwas besser. Von Transportwerken waren Lombarden und Staatsbahn schwächer, Meridionalbahn auch besser bezahlt, amerikanische Bahnen bei luftlosem Geschäft behauptet. Schiffahrtsaktien weiter gedrückt. Die Banken schlossen sich der allgemeinen Stimmung an. Diskontokommandit im weiteren Verlaufe schwach. Das Kommunique aus der Aufsichtsratssitzung betr. den Eintritt Sollstedt in das Kalisyndikat fand geteilte Aufnahme. Während Aschersleben sich ziemlich behauptete, gaben Westeregeln nach. Kunstseide wurden wieder mehr beachtet und notierten 5 pCt. höher. Chemische Werte ebenfalls fester. Der Fondsmarkt war still, deutsche Anleihen mäßig schwächer, ausländische Fonds zeigten nur unwesentliche Veränderung, Russen behauptet. Im weiteren Verlaufe war Geschäftsstille vorherrschend, die Kursveränderungen schwach. Diskonto wurden stärker angeboten. An der Nachbörse behauptete sich der Kursstand auf den meisten Gebieten. Es notierten Kreditaktien 207,30, Diskonto 172,75, 25, 30, Lombaden 23,20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	169.47	169.45	Paris	kurz	81.30	81.366
Belgien	„	81.068	81.066	Schweiz. Plätze	„	81.138	81.15
Italien	„	81.075	81.10	Wien	„	84.925	84.933
London	„	20.452	20.445	Napoleonsd'or		16.24	16.24
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4⅝

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	231 —	228 50	Harpener	210.—	209.20
Buderus	121.50	120 80	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	229 25	232.50
Deutsch. Luxemdg.	195.50	192 —	Oberschl. Eisenakt.	113.60	112.20
Friedrichsd. Bergb.	175.50	171.25	Ver. Königs-Laura	230.—	230.—
Gelsenkirchner	203.—	200.80	Roßleben	10800	10950

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	135.75	Oesterr.-Ung. Bank	127.—	126.75
Berg u. Metallb.	135.25	135.50	Oest. Länderbank	112.—	113.—
Berl. Handels-Ges.	157 90	155 80	„ Kredit-Anstalt	208.60	207.50
Comerz. u. Disk.-B.	117 80	117.80	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	133.65	133 20	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	189.50
Deutsche Bank	229.40	228 50	Preuß. Hypothek.	116.25	116 40
Deutschasiat. Bank	171.50	171.—	Deutsche Reichsbk.	155.30	154.80
D. Effekten-Bank	107 60	107 30	Rhein. Kreditbank	139.50	139.50
Diskonto-Comm.	173.20	172.75	Rhein. Hyp.-B. M.	191.—	—.—
Dresdener Bank	144 75	144 50	Schaaffh. Bankver.	144.15	143.—
Frankf. Hyp.-Bank	202 90	202 90	Südd. Bank Mhm.	114 70	114 2
Frkf. Hyp.-Creditv.	156 60	156 40	Wiener Bankver.	137.60	137.70
Nationalbank	125.—	124 30	Bank Ottomane	139.50	139.50
					.70

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10.	11.
3½ Dtsch. Reichsanl	95.70	95.65	Tamaulipas	99.—	98.80
3 "	84.55	84.20	Bulgaren	97.80	98.—
3½ pr. konf. St.-Anl	95.60	95.65	1½ Griechen 1890	50.30	50.30
3 "	84.20	84.25	5 italien. Rente	102.75	102.75
4 bad. St.-A.	100.90	100.80	4⅕ Oest. Silberr.	99.85	99.80
3½ bad. St.-Obl. fl	94.80	95.25	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	93.90	92.55	Oesterr. Goldr.	99.25	99.25
3½ " " 00.	94.—	—.—	3 Portg. Serie I	67.60	67.60
3 bayer. E.-B.-A.	101.80	101.45	3 dto. III	68.60	68.40
3½ do. u. Allg.-A.	95.05	99.10	4½ neue Russen 1905	91.50	91.65
3 " " "	84.—	84.20	4 Russen von 1880	75.95	76.—
4 Hessen	101.50	101.20	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.75	82.25	4 Türken v. 1903	88.—	87.60
3 Sachsen	84.40	84.40	1 Türken unif.	94.—	94.—
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	92.70	4 Ungar. Goldrente	94.10	94.—
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.—	93.80
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.30	97.25	3 Oest. Lose v. 1860	152.50	152.80
5 Egypter unifizirte	101.50	—.—	Türkische Lose	142.—	142.20
Mexikaner äuß.	97.85	97.95			
4½ " inn.	65.10	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	115.50	115.—	Ver. Kunstseide	350.—	350.—
Südd. Immob.	95.70	95.70	Lederw. St. Ingbert	79.—	79.—
Eichbaum-Mannh.	142.80	142.80	Spicharz	127.50	127.50
Mh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	167.50	167.50
Parkakt. Zweibr.	106.50	106.50	Fahrradw. Kleyer	323.75	303.40
Werger z. S. Speyer	85.—	85.—	Maschinenf. Hilpert	93.—	93.—
Zementw. Heidelb.	159.50	159.60	Masch. Arm. Klein	117.50	117.50
Zementf. Karlstadt	180.50	180.25	Maschinenf. Baden.	200.—	200.—
Bad. Anilinfabrik	464.—	465.50	Dürkopp	371.—	371.—
Ch. Fbr. Griesheim	240.—	240.90	Maschinf. Gritzner	204.—	214.20
Höchster Farbwerk	436.—	437.—	Pfälz. Nähmasch.	131.50	135.50
Vereinchem. Fabrik	328.50	328.50	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	404.75	406.—	vorm. Dürr & Co.	51.75	51.50
Drahtindustrie	189.—	189.—	Schnellpr. Frkth.	181.90	183.—
Accumul.-F. Hagen	202.—	202.—	Oelfabrik-Aktien	130.20	131.—
Koe. Böse, Berlin	60.80	68.80	Schuhfab. Herz Frkf.	125.—	125.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	202.50	203.—	Sellindustrie Wolff	148.80	149.—
Südd. Kabelwerke	135.—	135.—	Lampertsmühl	94.—	94.—
Lahmeyer	129.20	128.50	Kammg. Kaiserl.	181.—	181.—
Elktr. Ges. Schuckert	114.—	113.70	Zellstoff Waldhof	347.50	347.—
Allg. E.-G. Siemens	175.—	174.75			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	225.30	224.80	Oesterr. Süd-Lomb.	28.—	28.20
Pfälz. Maxbahn	141.—	140.80	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	134.90	134.50	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	124.80	125.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	134.25	133.20	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	121.20	120.10	" Meridionalbahn	143.75	144.—
Oest.-Ung. Staatsb.	146.60	145.50	Baltim. Ohio	97.40	97.30

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	99.50	99.50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	99.50	99.50
4% F.K.B. Pfdbr. 08	—.—	—.—	3½ " " " 15	100.25	100.25
4% " 1910	99.50	99.50	3½ " " " 14	96.75	96.75
4½ Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ " " " 08	92.75	92.75
3½% "	94.80	94.80	3½ " " " 12	93.75	93.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.50	93.50	3½ Pr. Ldbr.-Bk.-		
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.—	99.—	Kleinb. 5 04	96.—	96.—
4% " " 99			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
unk. 09	99.10	99.10	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% " Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	95.50	95.50
unk. 10	99.20	99.20	4½ Rh. H. B. Pfd. 09	99.25	99.25
4% " Pfdbr. v. 08			4% " " " 1907	99.25	99.25
unk. 12	99.60	99.60	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½ " Pfdbr. v. 86			4% " " " 1917	100.75	100.75
89 u. 94	92.50	92.50	3½ " " " alte	93.—	93.—
3½ " Pfd. 98/06	92.50	92.50	3½ " " " 1904	93.—	93.—
4% " Com.-Obl.			3½ " " " 1914	94.—	94.—
v. 01, unk. 10	100.50	100.50	3½ Rh. H.-B. C. D	94.50	94.50
3½ " Com.-Obl.			4% R.W.B.C.B. 10	99.10	99.10
v. 1891	93.60	93.60	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	99.90	99.90
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
v. 96/06	93.60	93.60	3⁶⁄₁₀ It. i. Mtl. g. E. B.	69.55	99.55
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.10	99.—			
4½ " " " 12	99.50	99.50	Mannh. Verl.-G.-A.	495.—	495.—

Frankfurt a. M., 11. Mai. Kreditaktien 207.80, Staatsbahn 145.50, Lombarden 23.10, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 94.05, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 172.60, Laura —.—, Gelsenkirchen 201.50, Darmstädter 133.—, Handelsgesellschaft 156.—, Dresdener Bank 144.50, Deutsche Bank 228.—, Bochumer 229.—, Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 207.30, Staatsbahn 145.50, Lombarden 23.20, Disconto-Commandit 172.60

Mannheimer Effektenbörse

vom 13. Mai. (Offizieller Bericht)

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	186.—	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 60% E	—.—	—.—	" Werner, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50	Worms. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.50	190.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	136.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	141.—	140.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	139.90			
Rhein. Hyp.-Bank	192.—	190.50	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	83.—
Südd. Bank	—.—	115.—	Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
Eisenbahnen.			" Lagerhaus	—.—	95.—
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	540.—
" Maxbahn	145.—	—.—	" Assecuranz	1490	1460
" Nordbahn	137.—	—.—	Continental. Vers.	495.—	490.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.50	Mannh. Versicherung	505.—	495.—
Chem. Industrie.			Oberr. Versich.-Ges.	—.—	475.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	469.—	**Industrie.**		
Chem. Fab. Goldenbg.	180.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	151.—
Verein chem. Fabriken	325.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	129.50	128.50
Verein D. Oelfabriken	133.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Wst. A.-B. Stamm	224.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Brauereien.			Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	110.50	Karlsr. Maschinenbau	205.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—	Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	252.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	148.—	Mannh. Gum. u. Asb.	146.—	—.—
Gelbr. Rühl, Worms	99.50	98.50	Maschinenf. Badenia	201.—	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	135.50
Homb. Meßerschmitt	71.—	70.—	Portl.-Zement Hdlbg.	161.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	139.50	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Südd. Kabelwerke	—.—	136.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	185.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245.—	" Speyr.	—.—	50.—
Br. Schrempl, Hdlbg.	—.—	210.—	Würmühle Neustadt	—.—	134.—
" Schwartz, Speyer	—.—	126.—	Zellstoffabr. Waldhof	348.—	346.75
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	115.50
" S. Weiß, Speyer	92.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	99.25	bz
3½ " " " M.	93.—	bz
3½ " " unk. 1904	93.—	bz
3½ " " Kommunal	94.50	bz
Städte-Anleihen.		
3½ Freiburg i. B.	95.—	G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.—	G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.—	G
3½% Lahr v. J. 1902	95.—	G
3½% Ludwigshafen	100.50	G
4% " v. 1906	100.50	B
3½% "	95.—	G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25	G
3½ " " 1885	95.—	B
3½ " " 1888	95.—	B
3½ " " 1895	95.—	B
3½ " " 1898	95.—	B
3½ " " 1904	95.—	B
3½ " " 1905	94.70	B
4% " " 1906	101.70	G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.—	B
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25	G
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.—	G

4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.—	B
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.—	G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.—	G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.—	G
4% Herrenmühle Genz	99.50	G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.—	B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.90	B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.—	B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75	B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.—	G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50	G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40	B
4½% Südd. Drahtindustr.	101.—	G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	99.—	bz
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30	B

Die Börse verlief ziemlich still. Zu höheren Preisen wurden gesucht: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 95 Proz. (+ 1 Proz.), Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik-Aktien zu 135.50 Proz. (+ 4 Proz.) und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 349.75 Proz. (348 B.). Erhältlich blieben: Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 146 Proz. und Portland-Zementwerke-Aktien zu 161 Proz.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 13. Mai. (Tel.) Fondsbörse. In Nordamerika haben die Getreidepreise eine weitere Erhöhung erfahren, ebenso am hiesigen Produktenmarkt, weil die anhaltende Trockenheit die Ernteaussichten weiter verschlechterte. Infolge der Befürchtung der ungünstigen Beeinflussung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch einen Ernte-Minderertrag eröffnete die Börse lustlos. Industriewerte gaben 1—2 pCt., Banken bis ½ pCt. nach und auch Bahnen stellten sich durchweg niedriger. Schiffahrtsaktien nach wie vor infolge des Newyorker Hafenarbeiterstreiks gedrückt. Auf dem Fondsmarkt waren die Umsätze äußerst beschränkt. Tägliches Geld 4½ pCt. Im späteren Verlauf führte eine leichte Ermäßigung der Getreidepreise infolge der vorherrschenden Lustlosigkeit zu einer vorübergehenden Besserung. Namentlich Deutsch-Luxemburger erholten sich infolge Erhöhung des Luxemburger Roheisenpreises. Das Anziehen des Privatdiskontes verschärfte die Geschäftsunlust. Deutsche und preußische Anleihe nachgebend infolge der Auflösung des Konsortiums für die Uebernahme der 3½proz. Anleihe von 1906 unter Verteilung der Restbeträge.

In dritter Börsenstunde auf Anziehen des Privatdiskonts und Rückgang der deutschen Anleihe weiter schwächer und lustlos bei sehr beschränktem Geschäft. Industriewerte des Kassamarktes schwächer bei fehlender Kauflust.

Berlin, 13. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.60	214.20	Lombarden	23.80	23.20
Russ. Anl. 1902	77.90	77.90	Kanada Pacific	—.—	178.70
3½% Reichsanl.	95.80	95.50	Hamburg. Packet	133.80	132.70
3% Reichsanleihe	84.40	84.20	Nordd. Lloyd	120.30	120.—
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	166.50	166.25
3½ B. St. Obl. 1900	94.—	93.90	Licht- u. Kraftanl.	122.70	122.70
3½% Bayern	95.—	95.—	Bochumer	229.70	227.60
3½% Hessen	93.70	94.—	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	82.30	82.30	Dortmunder	78.50	77.10
3% Sachsen	84.20	84.—	Gelsenkirchner	201.—	200.70
4% Pfbr. Rh. W. B.	98.75	98.75	Harpener	210.50	209.—
5% Chinesen	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	93.50	93.60	Laurahütte	219.70	227.70
1860er Lose	153.25	153.30	Phönix	209.20	207.20
4% Bagdad-Anl.	85.50	85.60	Ribeck-Montan	188.50	188.50
Kreditaktien	208.—	207.80	Wurm Revier	146.—	145.30
Berl.-Märk. Bank	158.50	158.50	Anilin Treptow	369.50	367.—
Berl. Handels-Ges.	156.10	155.90	Brauns. Brik.	181.—	179.20
Darmstädter Bank	133.20	133.10	D. Steinzeugwerke	246.50	246.50
Deutsch-Asiat. Bank	171.29	171.50	Düsseldorfer Wag.	300.80	299.70
Deutsche Bank (alt)	228.20	228.—	Elberf. Farben (alt)	565.—	561.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westeregl. Alkalim.	224.50	221.—
Disc.-Kommandit	172.70	172.60	Wollkämmerei-Akt.	145.60	144.50
Dresdner Bank	144.60	144.30	Chemische Charlot.	208.50	206.20
Rhein. Kreditbank	139.70	139.70	Tonwaren Wiesloch	141.—	140.—
Schaaffh. Bankv.	143.60	143.20	Zellstoff Waldhof	346.50	347.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	251.50	251.—
Staatsbahn	146.—	145.50	Rütgerswerken	140.60	140.60

Privat-Discount 4⅜ %

W. Berlin, 13. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.20	207.50	Staatsbahn	146.90	145.70
Diskonto Komm.	173.—	172.40	Lombarden	23.20	23.—

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82½	82½	Southern Pacific	86¼	86⅞
5% Chinesen	102½	102½	Chicago Milwaukee	137—	137—
4½% Chinesen	98½	98¼	Denver Pr.	77½	76¾
2½% Consols	85 5/16	85⅝	Atchison Pr.	99—	99—
2% Italiener	101½	102—	Louisv. u. Nashv.	121—	121—
4% Griechen	50—	50—	Union Pacific	147⅜	148—
3% Portugiesen	69½	69½	Unit. St. Steel com.	37⅝	38⅛
Spanier	93—	93—	" " pref.	104⅞	104¼
1 Türken	93½	93—	Eriebahn	24⅞	24⅛
4% Argentinier	84½	84½	Tend.: still.		
3% Mexikaner	34—	34—	Debeers	27—	26⅞
4% Japaner	88½	88½	Chartered	1¾	1⅞
Tend.: still.			Goldfields	4½	4½
Ottomanbank	18⅛	18—	Randmines	6⅝	6⅝
Rio Tinto	94½	94½	Eastrand	4¼	4½
Brasilianer	82⅝	82⅝	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

	11.	13.		11.	13.
Weizen per Mai	203.50	204.75	Mais per Mai	—.—	142.50
" Juli	203.—	202.75	" Juli	—.—	138.—
" Sept.	196.50	196.25	" Sept.	—.—	—.—
Roggen per Mai	200.75	203.50	Rüböl per Mai	70.50	71.20
" Juli	199.25	199.—	" Oktbr.	65.60	65.70
" Sept.	176.50	176.50		—.—	—.—
Hafer per Mai	192.25	194.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Juli	193.50	194.50	Weizenmehl	28.—	28.25
" Sept.	168.—	168.—	Roggenmehl	27.60	27.80

Budapest, 13. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	11. per 50 kg.			13. per 50 kg		
Weizen per Mai	——	——	steigend	10.50	10.51	fest
" Okt.	10.93	10.94		10.84	10.85	
Roggen per Mai	——	——	steigend	——	——	fest
" Okt.	8.82	8.83		8.77	8.75	
Hafer per Mai	——	——	steigend	——	——	fest
" Okt.	7.50	7.51		7.42	7.43	
Mais per Mai	6.48	6.49	steigend	6.41	6.42	fest
" Juli	6.49	6.50		6.42	7.43	
Kohlraps p. Aug.	15.40	15.50	fest	15.50	15.70	fest

Wetter: Schön, Warm.

Liverpool, 13. Mai. (Anfangskurse.)

	11.		13.	
Weizen per Juli	6.08—	fest	6.09⅝	stramm
" Sept.	6.09¼		6.10⅝	
Mais per Juli	4.07⅝	ruhig	4.08—	stetig
" Sept.	4.07⅝		4.08—	

* * *

Getreide- und Waaren-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Mai 1907 auf den Privattransitlägern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentner:

Getreide:	1907	1906	1905
Weizen	128 997	7 489	228 128
Roggen	6 768	—	2 595
Hafer	31 969	8 337	16 269
Gerste	20 624	5 842	19 735
Mais	23 704	11 720	40 301
Hülsenfrüchte	2 742	730	7 098
Waaren:			
Mehl	—	—	8 295
Reis	1 595	1 757	2 275
Kaffee	10 425	12 077	15 857
Petroleum	47 720	92 165	116 390

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637,**
13. Mai 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	125	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 810	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	219	217
Brauereigesellschaft vorm. Kaercher, Emmendingen	—	28 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Pfälzerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	72 fr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	158	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	256
Mink. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	96 fr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	166
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	108
Lindes Eismaschinen	182	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	128
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lutz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	320
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	114 fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	142	140
dergl. junge	140	138
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	—	110
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	—	129
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105½	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	116	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 fr
Immobiliengesellschaft	78 fr	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Bestbewährte Kindermehl Kufeke Krankenkost
gesunde und magen-darmkranke
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
6159

Motten
Wickersheimer Essenz
in Flaschen à 50 Pfg. etc. empfiehlt Springmann's Drogerie.
Breitestrasse, gegenüber Wronkers Warenhaus, als sicher wirkend.
71757

Freiburg i. Breisgau Sanatorium Lorettoberg
Physikalisch-diätetische Kuranstalt
auf moderner Grundlage für Nerven- u. innere Kranke.
Alle Bäder- und Diätformen.
Unvergleichl. Lage. Illustrirt. Prospekt durch die Verwaltung und den leitenden Arzt Dr. K. Martin.
6382

Abonnement: 60 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 91. Montag, den 14. Mai 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Abänderung und den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

(Nr. 6285.) Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Vom 7. Januar 1907.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Artikel 1.

In § 35 der Gewerbeordnung wird folgender neuer Absatz 5 eingefügt: 10422

Der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes ist zu untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden inbezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Die Untersagung muß nach näherer Bestimmung der Landes-Zentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorangehen, welche zur Abgabe von Gutachten dieser Art nach Bedarf im voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt sind. Soweit es sich um die Begutachtung für handwerksmäßige Gewerbebetriebe handelt, erfolgt die Ernennung nach Anhörung der Handwerkskammer (§ 103) des Bezirks.

Artikel 2.

Hinter § 35 der Gewerbeordnung wird der folgende neue Paragraph eingefügt:

§ 35a.

Mangel an theoretischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35 Abs. 5 gegenüber Bauunternehmern, Bauleitern oder Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, nicht geltend gemacht werden, wenn sie das Zeugnis über die Ablegung einer Prüfung für den höheren oder mittleren bautechnischen Staatsdienst oder das Prüfungs- oder Reifezeugnis einer staatlichen oder von der zuständigen Landesbehörde gleichgestellten Baugewerkschule besitzen oder wenn sie Diplomingenieure sind.

Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35 Abs. 5 nicht geltend gemacht werden gegenüber Bauunternehmern und Bauleitern, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung im Maurer-, Zimmerer- oder Steinmetzgewerbe bestanden haben, sowie gegenüber Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung in dem von ihnen ausgeübten Gewerbe bestanden haben.

Die Landes-Zentralbehörden sind befugt, zu bestimmen, welche Prüfungen und Zeugnisse den im Abs. 1 bezeichneten gleichzustellen sind.

Artikel 3.

Hinter § 53 wird der folgende neue Paragraph eingeschaltet.

§ 53a.

Die unteren Verwaltungsbehörden können bei solchen Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung nach dem Ermessen der Behörde ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Ausführung oder Leitung des Baues durch bestimmte Personen untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß diese Personen wegen Unzuverlässigkeit zur Ausführung oder Leitung des beabsichtigten Baues ungeeignet sind.

Landesrechtliche Vorschriften, welche den Baupolizeibehörden weitergehende Befugnisse einräumen, bleiben unberührt.

Artikel 4.

§ 54 erhält folgenden zweiten Absatz:

Gegen die Untersagung der Ausführung oder Leitung eines Baues (§ 53a) findet innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach der Zustellung der Einspruch bei der unteren Verwaltungsbehörde statt, dessen Erhebung keine aufschiebende Wirkung hat. Die Erteilung des Bescheids auf den Einspruch, welcher die Anhörung von Sachverständigen gemäß § 35 Abs. 5 vorangehen muß, soll spätestens innerhalb drei Wochen nach der Erhebung des Einspruchs erfolgen. Der Bescheid, der die Untersagung der Ausführung oder Leitung eines Baues gegenüber dem erhobenen Einspruch aufrecht erhält, kann im Wege des Rekurses gemäß § 20, 21 angefochten werden. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Anfechtung im Verwaltungsstreitverfahren zu erfolgen hat. Die Einlegung von Rechtsmitteln hat keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 5.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1907 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 7. Januar 1907.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Posadowsky.

Nr. 16800 V. Vorstehendes Reichsgesetz (Reichs-Gesetzblatt 1907, Nr. 2 Seite 8ff) bringen wir zur allgemeinen Kenntnis. Durch Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. März 1907 (Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. XIII Seite 169) sind die zum Vollzug des Reichsgesetzes den nachstehend genannten Behörden zugewiesenen Aufgaben wie folgt wahrzunehmen:

1. Diejenigen der unteren Verwaltungsbehörde durch das Bezirksamt mit der Maßgabe, daß zur Erteilung des Bescheids gemäß § 54 Absatz 2 Satz 2 der Gewerbeordnung der Bezirksrat zuständig ist;

2. diejenigen der höheren Verwaltungsbehörde und der Landeszentralbehörde durch das Ministerium des Innern.

Mannheim, den 5. Mai 1907.

Großh. Bezirksamt, Abt. V.

Levinger.

Arbeitsvergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau sein Teil der Bureauräume u. Zeichensäle so wie Läden in der südlichen Hälfte) sollen die Schlosserarbeiten, Beschläge und eisernen Fachbinder 30421 vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 24. Mai l. J., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Auskunft im Zimmer 20.

Mannheim, den 11. Mai 1907.

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Nr. 17744 I. Fortwährend laufen beim Bürgermeisteramt Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als Aufseher, Diener, Straßenkehrer, Straßenarbeiter und dergleichen in großer Zahl ein. 30719

Aus diesem Anlasse wird darauf aufmerksam gemacht, daß organisationsmäßig fragliche Stellen durch die Direktionen der inbetracht kommenden städtischen Betriebe direkt besetzt werden und daß daher das Einbringen aller derartigen Gesuche bei dem Bürgermeisteramte vollständig aussichtslos ist.

Mannheim, den 6. Mai 1907.

Oberbürgermeister:

Beck.

Beitenheimer.

Arbeitsvergebung.

Die Bearbeitung und Lieferung von Hausteinen in beiden Mainsandstein zur Figurengruppe im Haupttreppenhaus des Kaufhauses soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30422

Donnerstag, den 23. Mai l. Js., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, den 10. Mai 1907.

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Konkurse.

Nr. 4183. Das Konkursverfahren über das Vermögen der früheren offenen Handelsgesellschaft **Rührreich & Luster in Mannheim** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung am 8. d. Mts. aufgehoben. 10420

Mannheim, 5. Mai 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:

Fleck.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band V, O.-Z. 101, Firma „Ludewigs & Co." in Mannheim: Die Firma ist erloschen. 10427/10431

2. Band XII, O.-Z. 282: Firma „F. Hartmann & Co." in Mannheim, L 15, 5. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Fritz Hartmann, Architekt in Mannheim, und Karl Deibler, Bauunternehmer in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1907 begonnen. Geschäftszweig: Architektur- und Baugeschäft.

3. Band XII, O.-Z. 283: Firma „Karl Seitz" in Schriesheim. Inhaber ist Franz Karl Seitz, Mühlenbesitzer in Schriesheim. Geschäftszweig: Handelsmühle-Betrieb, Handel mit Mehl und Futterartikeln.

4. Band XII, O.-Z. 284: Firma „Erste Pariser Reu-Wäscherei Georg Gebhardt" in Mannheim, R 7, 38. Inhaber ist: Georg Gebhardt, Wäschereibesitzer in Mannheim: Geschäftszweig: Wäschereigeschäft.

5. Band VII, O.-Z. 175: Firma „Wahlburg & Cie." in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Mai 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Dagobert Wahlburg als alleinigen Inhaber übergegangen.

Mannheim, 11. Mai 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Vergebung einer Closetanlage.

No. 6496/6500 I. Die Ausführung einer neuen **Schüler-Closetanlage** für das **Realgymnasium** am Friedrichsring soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L 2, 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse dort abgeholt werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, 27. Mai 1907, vormittags 11 Uhr

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. 30412

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 4. Mai 1907.

Städt. Tiefbauamt:

Eisenlohr.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Band VIII wurde heute eingetragen: 10428/29

1. Seite 71: Ludwig Reiß, Fabrikant in Mannheim, und Marie geb. Stein. Durch Vertrag vom 7. Mai 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

2. Seite 72: Ernst August Budenheimer, Kaufmann in Mannheim und Erna Sofie geb. Kappel. Durch Vertrag vom 2. April 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

3. Seite 73: Louis Lochert, Kaufmann in Mannheim und Susanna geb. Lang. Durch Vertrag vom 26. April 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher beschriebene Vermögen.

Mannheim, 11. Mai 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Konkurs-Verfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers Georg Mantheiß in Mannheim betr.

Zur Schluß-Verteilung sind Mk. 1127,60 verfügbar. 48855

Dabei werden laut dem bei Gr. Amtsgericht Mannheim niedergelegten Verzeichnis M. 10 bevorrechtete Mk. 17917,48 nicht bevorrechtete Forderungen berücksichtigt.

Mannheim, 10. Mai 1907.

Gg. Fischer, Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A No. 66382 vom 21. August 1906

Lit. A No. 76978 vom 3. Dezember 1906

Lit. A No. 79038 vom 21. Dezember 1906

Lit. B No. 49381 vom 3. Januar 1907

Lit. B No. 52308 vom 18. Januar 1907

Lit. C No. 66791 vom 2. Januar 1907

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 11. Mai 1907.

Städt. Leihamt:

Hermann. 30429

Verloren

Granatbrosche verloren. Abzugeb. geg. Belohnung. 6369 T 6, 20, 3. Stock.

Verloren:

Eine goldene Brosche mit ziseliertem Kopfe auf dem Wege zum Markte. Abzugeb. gegen Belohnung. 6417 **Friedrichsring 30a, 2. Stock.**

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5024. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Emil Bürkel**, Bäcker in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 5. Juli 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 — versteigert werden. 71782

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 108, Heft 7, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerbuch-Nr. 3521a, Flächeninhalt 3 a 65 qm Hofraite, Dalbergstraße Nr. 17.

Hierauf steht ein unterkellertes, vierstöckiges, vorderes Wohnhaus mit Seitenaufbau, Gauben und Balkons, sowie ein dreistöckiger Querbau mit Gauben und Backsteingiebeln,

geschätzt zu M. 80,000.—,

Hierzu Zubehörstücke im Gesamtwert von Mk. 335.—

Mannheim, den 10. Mai 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. Elsässer.

Bekanntmachung.

Die **Ausführung der Zimmerarbeiten, der Spenglerarbeiten, der Glaserarbeiten und der Schlosserarbeiten** für den **Neubau des Kohlenschuppens im Wasserwerk, Pumpstation Käferthaler Wald,** soll im Wege der

Submission

vergeben werden. 30408

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau X 7, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Dienstag, 14. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 6. Mai 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas und Elektrizitätswerke:

Richter.

Zugelaufen

Airedale-Terrier

Abzuholen **Michel**, 11, Unterstraße 35, 2. Stock. 6409

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5025. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Adelheid geb. Blos** Ehefrau des Zimmermanns Friedrich Schmidt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 8. Juli 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. April 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 32, Heft 9, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerbuch-Nr. 596a, Flächeninhalt 2 ar 74 qm Bauplatz, Garnisonstraße Nr. 3,

geschätzt zu 7000 Mk.

Mannheim, den 10. Mai 1907.

Gr. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.

Dr. Elsässer. 71781

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 48858

1 Herd, 2 Betten, Damenkleiderstoffe, Möbel aller Art und sonstiges.

Mannheim, 13. Mai 1907.

Krug,

Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Sehr bewanderte Maschinenstrickerin

lange in der Schweiz u. Frankreich tätig gewesen, empfiehlt sich J. Mercy, U 1, 7, 1 Treppe

Kanarienvogel entflohen, u. Rückgabe wird gebeten. 6403 **Rupprechtstr. 11, 2. St.**

Ein jung. schwarz. **Zwergspitzerhündchen**, mit weißer Brust und weißen Pfoten abhanden gekomm. an der Tür der Gin. Arnheiters Ueberfahrt Mannheim. Vor Ankauf wird gewarnt. 6404

Kirnhalden Bad Kirnhalden b. Bregzen (Schwarzwald), inmitten von Waldungen gelegen. idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. — Bäder, Post, Telegraph und Telephon im Hause. Gelegenheit zur Jagd. Forellenfischerei. Tennisplatz. Tägl. Fahrpostverbindung m. Kenzingen. Pension von M. 4.25 an. Auskunft durch F. Huss, Bes. [5510

Schutzmarke „Krone" **Schloss-Brunnen Gerolstein**

Patentamtlich geschützt

Tafelgetränk ersten Ranges

Aelt. Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Hauptniederlage für Mannheim u. Umgeb.

Wilh. Müller, Mannheim. Tel. 1636.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel. 139

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

beehren sich anzuzeigen.

Heinrich Stern u. Frau Alice geb. Nachmann.

Mannheim, B 6, 21.

12. Mai 1907. 6408

4634

Trau-Ringe

ohne Lötfuge

nach Gewicht billigst bei

S. Strauss, Uhrmacher

F 1, 3 Breitestrasse F 1.

Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine **geschnitzte Uhr gratis**, oder **grüne Marken.**

Unterricht

Italienische

Stunden von Anfänger gesucht: Offerten mit Preisangabe unter R. N 4886 an die Expedition ds. Blattes.

Geldverkehr

Mk. 185 000

Hypothekengelder ganz oder teilweise auszuleihen:

an 1. Stelle zu 4¼ pCt.

an 2. Stelle zu 5 pCt.

Offerten von nur Selbstnehmern erbeten unter Nr. 6400 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Wenig gebrauchtes **Herrenrad** mit Marrow-Freilauf, preiswert abzugeben. Anzusehen zwischen 1 und 2 Uhr. 6416 F 5, 15. 1 Treppe.

1 Konzertzither mit Noten zu verkaufen. 6399 **Waldparkstr. 28, 4. St. links.**

Echter Foxterrier (Hündin), 2 Jahre alt, schön gezeichnet, zur Zucht geeignet, billig zu verkaufen eventl. gegen einen Boxer zu vertauschen. 6397 Näh. M 3, 9. Wirtschaft.

Stellen finden.

Für **Bureau K 7, 25** zu reinigen, **sofort**

Monatsfrau

gesucht. 48857

S 6, 29, 1. Stock.

Stellen suchen.

Kaufmann.

Del.-, Kol.-, Material- und Farbwaren-Branche, 24 J., militärfrei, in ungekündigter Stellung als Filialleiter sucht per 1. Juli 1907 dauernde Stellung als Lagerist, Kolorist oder Filialleiter.

Off. u. R. Nr 6401 a. d. E.

Geb. Fräulein (Französin) sucht vormittags Stellung in Familie für Klavierspiel und Französisch. 6412

J. Mercy, U 1, 7, 1. Tr.

Möbl. Zimmer.

C 3, 16 3 Trepp., 2 schön möbl. Zim. sofort oder später zu vermieten. 6407

C 3, 19, 3. Stock, gut möbl. Zim. per 1. Juni z. verm. 6407

U 1, 7 1 Treppe, ein ganz neu möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 6410

Am Friedrichsring schön möbl. gr. Zimmer mit Balkon an streng soliden Herrn zu vermieten. 6418 U 6, 19. 3 Trepp. links.

Luisenring 46, part. Möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 6415

Luisenring 5. 6414 2 Zimmer u. Küche zu verm.

Meerfeldstr. 40, 4. St. l. Gut möbl. Zim. z. verm. 6408

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Neuer Medizinal-Verein
gegr. von Franz Thorbecke (F. H.) 1890.

Hauptbüro: M 2, 15a parterre.
Neckarau: Moltkestr. 20. Käferthal: Mannheimerstr. 4

Allgemeine Familien- und Einzelversicherung für Arzt und Apotheke.

Circa 90 praktische und Spezial-Aerzte. 71548

Monat Mai: Freie Aufnahme.

Näheres auf dem Büro **Der Vorstand.**

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
in **Mannheim, D 3, 15.**
Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B., Lahr i/B. und Pforzheim.
Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Aktienkapital Mk. 35,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.
An- und **Verkauf** von Wertpapieren, **Ausführung** von Börsenaufträgen.
Diskontierung und **Einzug** von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von **Kupons** und verlosten Effekten.
Ausstellung von **Schecks, Akkreditiven** und **Kreditbriefen** auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren** und **Wertsachen** aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung** und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 70574
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Auskunftei F. Hartmann, Mannheim
H 1, 3. Breitestraße. **H 1, 3.**
Vorzüglich, vollkommen modern, organisiertes Institut für kaufmännische Ermittelungen aller Art.
An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.
Billige Abonnements mit unbeschränkter Gültigkeit und mit Gewinnanteil.
Prompte, gewissenhafte, diskrete Bedienung!
Auskünfte außer Abonnement, Spezialberichte, Adressen- und Agentennachweis. 3185

Restaurant „Pergola"
vis-à-vis dem Rosengarten
Café — Billardsaal, neu eingerichtet, mit Aussicht auf Friedrichsplatz und Wasserturm
empfiehlt **Diners** und **soupers** in und ausser Abonnement
Anerkannt **vorzügliche Küche.** 69324
ff. Weine. ff. Weine.
Pilsner, Münchner, Kulmbacher Biere.
Inh.: **Julius Hofmann.**

Kurhaus „Schirmhof"
Baden-Baden 545e
(mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. **Pension.** Mässige Preise. Besitzer: **Hermann Zabler.**

Wein
weiß: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Maler-Atelier
von **Alb. Schenk**, Kunstmaler, Luisenring 12.
Restauration u. Regeneration von Oelgemälden
nach Erfahrungen der berühmtesten deutschen und französischen Restauratoren. 66644

Aufzüge aller Art.
für Personen u. Lasten, besonders Electr. Betrieb. ca. 2000 Anlagen ausgef.
Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.
Ideal Druck-Knopf Steuerung. Gleich- u. Drehstrom einphas. Wechselstrom

C. Krauss
Mannheim, Tullastrasse 10. 3161
Telephon 2263.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Julius Branz Schirm- u. Stock-Fabrik. Reparatur-Werkstätte. **P 1, 2** Breitestrasse.

Ausstellung!
Weinhaus **Weber,**
Eingang: Augusta-Anlage

Naturreine Regie-Weine
in jeder Preislage.
Offene Weine, 1/4 Lit. **40 Pfg.**
Pikante Frühstücke.
Mittagstisch ab 12 Uhr von M. 2.— aufwärts
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtend!
71733 **W. Weber** aus Nürnberg.

Jubiläums-„Cigarre" „SALOME"
Erstklassige 10Pfg.-Cigarre 1183
Alleinverkauf bei: **M. Gumberich E 5, 1b.**

Handelshochschulkurse.
Die Fachvorlesung des Hrn. Regierungsrats Endres über **Eisenbahntarifwesen** ist von Dienstag, den 14. d. Mts. auf **Donnerstag den 16. Mai, abends 6—8 Uhr** und jene des Herrn Geh. Hofrats Dr. Gothein über **Gewerbepolitik** von Donnerstag, den 16. auf **Dienstag, den 14. Mai, abends 6—8 Uhr** verlegt. 30420
Mannheim, 10. Mai 1907.
Kuratorium der Handelshochschulkurse.

Frauen-Verein
Abt. VII.
Heranbildung weiblicher Dienstboten.
Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die auf Ostern eine Lehrstelle annehmen, ebenso von Lehrfrauen, die Lehrmädchen ausbilden wollen, werden **Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr** im Bureau des Vereins **Volksküche II,** Schwetzingerstraße 35 (Straßenbahn-Haltestelle: Wallstadtstraße) entgegengenommen.

Offenburger Lose!
Ziehung 6. Juni 1907
Bar Geld sofort mit 80% auszahlbar i/W.
25,000 M.
1. Hauptgewinn **5000 M.**
2. Hauptgewinn **2000 M.**
10 Gewinne **6000 M.**
488 Gewinne **12,000 M.**
Beste Gewinnchancen! 50% der Einnahme wird verlost.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf.
empfiehlt das General-Debit **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, C. Struve, Hochschwender, G. Engerl, C. Kirchheimer, A. Uresbach. 71389
J. Schreith, A. Wendler, Fr. Just, In Heddesheim: J. F. Lang Sohn

Konkurrenzlose, leicht verkäufliche
Jubiläums-Artikel
zum **Wiederverkauf** zu vergeben. Offerten unt. Nr. 48854 an die Exped. d. Bl.

Trauringe
D. R. P. — **ohne Lötfuge** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 69149
C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Unterricht.
Klavierunterricht (Anfänger u. Vorgeschrittene) à Std. 1 Mk. **Gesangunterricht** (Ausbildung, Opern u. Konzertgesang) St. 2 Mk. erteilt vorzüglich gebildete Lehrerin. Offerten unter Nr. 48766 an die Expedition dss. Blattes.

Mein Herz'chen
unsere Möbel kaufen wir nur bei 11711
N. Fuchs
Mannheim, Q 5, 7,
der gibt uns leichtesten Kredit.

Mannheim Planken E 3, 14, 15 Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. **Rudolf Mosse**

Tüchtige
Provisionsreisende
für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen patent. Artikels gesucht. Möglicher Tagesverdienst Mk. 5—10 und höher. Offerten unter P. 774 F. M. **an Rudolf Mosse, Mannheim.** 6381

Zu verkaufen.
Zu verkaufen
Villa, in schönster Lage Schwetzingens, mit naher Aussicht auf Heidelberg und ganze Umgebung, nur einige Minuten vom Bahnhof, 7 Zimmer, darunter Erker- und Verandazimmer, Küche, Speisekammer, Bad usw. nebst angelegtem Garten. 48831
bei **Georg Becker.**

Holz-Halle
30 Meter lang, 9 Meter breit, 4 Meter hoch, für Einlagerungen oder Werkstatt geeignet, zu verkauf. Näheres 48837
Syndikatslager, Rheinauhafen.

1 gebrauchtes
Motorrad
(Marke Mars)
wird spottbillig abgegeben. Reflektanten belieben sich unter Chiffre 48843 an die Expedition d. Bl. zu wenden.

Weinkühler
Eichenholz, fast neu, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen.
Zu erfr. u. Nr. 48885 i. d. E.

Ein noch gut erhaltener **Sportwagen** preiswert zu verkaufen. 6384
Zu erfragen **Meerfeldstr. 24, 3. St. rechts.**

1 hochf. Büffet eich., Plüschgarnit., Kleiderschr., Damenfahrrad, Motorrad, Elektrische Lüster, pol. Betten, Spezereieinricht., Ladentheke, Schreibtisch, Kommode, Warenschr. 6303
Aufbewahrungsmagaz. R 6, 4.

Eine fast neue Garnitur **Möbel** umständehalber preiswert zu verkaufen. 48914
Näh. **Rheinaustr. 22,** part.

Mand-Flügel Pianos
sind unstreitig die vorzüglichsten Instrumente **der Welt!**
Alleinige Niederlage: 4*308
C. Hüther, B 4, 14

Fußtritt-Nähmaschine,
neu, billig zu verkaufen.
4271 **G 4, 20,** III., l.

Stellen finden
Weinhandlung sucht
Spediteur
welcher jahraus jahrein die leeren Emballagen in Mannheim u. Vororte einsammelt. **Vergütung** pro Stück 20 Pfg. Off. u. Nr. 48820 a. d. Exp.

Stille Vermittler für Lebensversi. am Platz gegen hohe Provision gesucht. Adr. an Expedit. erb. u. Sch. 6896. Schöner Nebenverdienst.

Maurer gesucht
Neubau Pfälzische Mühlenwerke. Zuhurr erhalten. 48841
A.-G. für Hoch- u. Tiefbauten.

Ein tüchtiger
Vorarbeiter
für einen Stückgutbetried sofort gesucht. 48838
Zu erfragen Bureau, **M 4, 4,** parterre.

Giesserei-Vorarbeiter
der im Formmaschinenwesen gründliche u. langjährige Erfahrungen hat, zu sofortigem Eintritt für die Giesserei einer grossen Maschinenfabrik gesucht. Offerten mit Zeugn., Ansprüchen etc. u. Nr. 48796 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Bauschlosser gesucht. 48852
Werftstraße 17.

Als
Laufbursche
kräftiger, schulentlassener Junge gesucht, welcher arbeitswillig und aufgeweckt ist. Baldiger Eintritt erwünscht, Bezahlung nach Uebereinkunft. Bewerber wollen sich mit ihren Schulzeugnissen melden bei 48839
Strebelwerk G. m. b. H., Industriehafen.

Arbeiter gesucht
auf Lack- und Farbenbranche für sämtliche Magazinarbeiten. Lohn Mk. 24 pro Woche.
Lackwerke Seckenheim.

Junger Ausläufer
sofort gesucht. **Färberei Printz,** Seckenheimerstraße 8 48856

Jüngeres Fräulein, verf. in Stenographie und Schreibmaschine findet dauernde Stellung a. d. Bureau einer Kuranstalt im Schwarzwald. Eintritt sof. od. spät. 1./7. Anfangsgeh. b. fr. Stat. M. 50 pro Mon. Off. mit Zeugnisabschr. und womögl. Photographie unter Nr. 48830 an die Expedition dss. Bl.

Putzmacherinnen u. Nähmädchen
gegen sehr gute Bezahlung zur Aushilfe gesucht. 6085
Geschw. Gutmann, G 3, 1.

Ein jüngeres **Mädchen** zum Milchaustragen gesucht. 6367
S 2, 18.

Eine Kaffee- und Beiköchin
sowie ein **Büffet-Fräulein**
sofort gesucht
71721 **Hotel Kaiserhof.**

Mietgesuche.
Gesucht wird für einen Obertertianer (Rheinländer) volle Pension bei einem Realgymnasiallehrer. Derselbe müßte den Schüler soweit bringen, daß dieser Herbst hier in Obersekunda eintreten kann.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 48890 an die Exped. erbeten.

Kl. Beamtenfam. sucht in ruhig. Hause schöne 3—4 Zimmerwohn. bis 1. Juli od. spät. Off. u. Nr. 6246 a. d. Exp.

Läden.
Planken, E 3, 14
Laden mit Entresol zu vermieten. Mk. 3000.—. Näheres bei **L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.** 47933

K 1, 5 Laden
event. sofort zu vermieten.
Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei, 2. Stock. 47920

T 2, 16, schön., groß. **Laden** m. od. o. Wohn. z. v. N. 1 Tr. 4960

T 3, 1
Laden, auch als Bureau zu vermieten. 47154
Näheres Stern-Apotheke.

In best. Lage ein. aufblüh. Ortes von ca. 10 000 Einw. in der Nähe Mannheims sind 1 od. 2 sch. **Ladenlokale,** zu jed. Geschäft geeign., mit od. ohne Wohnung preisw. zu vermiet. In denselben wurde 5 Jahre ein Spezereigesch. mit bestem Erfolge betrieben. Gasanschluß vorhanden. 6870
Näh. U 6, 2, 1. Stock.

Photogr. Atelier zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition u. Nr. 6381

Zwei schöne Läden
mit Zubehör in T 6, 7, zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stock. Bureau. 48886

Bureaux.
H 1, 5,
Breitestraße, Entresol, hell u. geräumig für **Büro** geeignet, sowie 3. Stock, Vorderhaus, 4 Zimmer, Badezimmer u. Küche zu vermieten. 48848
Näheres Laden.

L 2, 6 part., für Bureau od. Geschäft bis 1. Juli zu vermieten. 6236

Zu vermieten
C 2, 4 2. Stock, 5 Zimmer Küche, Bade- und Mädchenzimmer per 1. Juli zu verm. — Näh. part. bei **Ludwig Graf Nachf.** 4882

H 5, 20 3. St., 4 kleine Zim.-Wohnung u. Küche ist an eine kleine ruh. Familie per 15. Mai od. 1. Juni zu v. 6103

M 3, 4 2. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche u. Keller an solide Familie ohne Kinder zum 1. Juni auch früher zu vermieten. Näheres im Laden 1. Stock. 48761

N 5, 7, a. Planken
1 Treppe, 5 Zimmer u. Zub., neu hergerichtet, sofort zu vermiet. Zu erfragen bei dem Gärtner N 5, 6. 4863

O 7, 24 ein leeres geräumiges Zimmer, auch als Bureau geeign., zu verk. 48676

Neubau, Augartenstr. 84
Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Mädchen-Kammern zu v. Näh. Bureau, Augartenstraße 39. 47888

Bellenstr. 28 4 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten.
Näheres parterre. 47923

Friedrichsplatz 16
schöne Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. T 6, 17, Bureau. 48833

Wohnungen
Gr. Merzelstraße 29, 1 Zim. m. Küche zu verm. 6110

Rupprechtstr. 9
Elegante 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Näheres 4. Stock. 47886

Rheinhäuserstr. 52 2. St. 3 Zim.-Wohnung per 15. Mai zu verm. Näh. daselbst. 6120

Thorädterstr. 7, am Bismarckplatz, 4. St., schöne geräumige, 3 Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu v. 6088

Werftstraße 2
neben der neuen Neckarbrücke, schöne große Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Badezimmer etc. per sofort oder später zu vermieten. 48751
Näheres Bureau parterre.

Zwei schöne ineinandergehende leere Zimmer in **D 7, 2,** St. am Luisenring, zu verm. 6167
Näh. Auskunft in D 7, 14, III.

In meinem Neubau, Ecke Bach- und Waldhofstraße sind **elegante 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen** per 1. Juli zu vermieten.
Näheres in meinem Bureau O 7, 29. **Albert Heiler, Architekt.** 4887

In freier, ruhiger Lage schöne, geräumige 4878
8 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör, für 1. Juli zu vermieten. Näheres N 4, 15, Laden.

Schöne **Mansardenwohnung,** 4 Zim., Küche, Zu., an fl. Fam. od. kinderl. Leute z. 1. Juni o. spät. zu verm. Näh. **B 7, 13a,** 2. St.

3 und 4 Zimmer mit Bad eleg. Ausstattung, zu vermieten. **Waldparkstraße 37 und 39.** Näheres **Gramlich, Rheinpark.** 47761

Schriesheim.
In schönster, freier Lage, in einer neuerbauten Villa dahier, eine der Neuzeit entsprechende hübsche 4—5 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Dieselbe hat Erker, Veranden mit prachtvoller Aussicht ins Gebirge. Off. u. J. M. Nr. 48826 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer
H 4, 14 ein möbl. Zimmer sof. zu verm. 48812

U 3, 31 2. St., möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten z. 15. od. zu verm. 6363

Gontardstraße 11.
3. Stock links, nächst dem Hauptbahnhof, 1 möbliertes Zimmer zu vermieten. 48819

Schwetzingerstr. 23 Näh. Bahnh. 3. St. l., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten od. Zimmer mit 1 Bett zu v. 6213

Tattersallstr. 9, 3. St. lk. i. Hauptbahnh., sch. möbl. Balkonzim. mit sep. Eing. ab. b. Rudnells. an sol. Herrn sof. zu vm.

Tattersallstr. 24, 1 Tr., nächst Nähe d. Ausstell., 2 ineinandergeh. sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. an 1 od. 2 Herrn zu verm., ent. m. Klavier. 6483

Traitteurstr. 46 Nähe der Ausstellung, gut möbl. Parz.-Zim. sof. zu v. 6183

Waldhofstr. 16, 2. Stock, fein möbl. Zimmer an best. Herrn sof. z. v. 48846

Windeckstr. 32, 3. St.
2 schön möbl. Zim. od. ein Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 5281

Zwei sehr elegante ineinandergehende 48327
Zimmer
in hochfeiner freier Lage, Nähe der Ausstellung, alsbald abzugeben.
In der Expedit. zu erfragen.

Elegant möbl. Zimmer in ruh. Hause per 1. Juni zu verm. A 3, 3 pt. 6300

1 gut möbl. Zimmer und 1 unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 11 2. St. rechts. 6309

Solider, ruhiger, junger Mann findet in sehr guter Familie einfach möbliertes Zimmer mit vorzügl. Pension. 48347
Näheres Kaiserring 38, IV.

Nächst der Ausstellung möbl. Zimmer zu vermieten.
Näheres Rheinhäuserstr. 3
48458 **Tel. 2039**

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 5362
Näh. Kirchenstraße 16, part.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm.
Näheres U 6, 30, Laden. 5508

Ein großes, schön **möbliert. Balkonzimmer,** 2. St., mit 2 Betten, ist per 1. Juni zu vermieten. 48707
Näheres Q 1, 9, Laden.

Eleg. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon am Friedrichspark zu vermieten. 6288
B 6, 2, 2 Tr.

Neckarau, Katharinenstr. 99.
Fein möbl. Zimmer während der Ausstellung zu vermieten. 6307

Feudenheim. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
48574 **Pfalzstraße Nr. 21.**

Schlafstellen
B 4, 5 3. St., gute Schlafstelle sofort zu verm. 6311

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 48878

Dalbergstraße 7 2. St. bessere Schlafstelle, am den Ring, zu verm. 48482

Kost und Logis.
H 1, 15, Marktplatz, 2 Treppen, **Privat-Pension** für bessere Herren. 5579

P 6, 19 2 Tr., bes. Herren finden gut. Mittag- und Abendtisch. 48564

Kräftigen, bürgerl. Mittagstisch, evtl. Abendtisch, für bessere Herren. **P 2, 3a,** 1. St. 6065